# Thorner Presse.

**Bezugspreis:**
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe:**
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis:**
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

№ 51. Freitag den 1. März 1901. XIX. Jahrg.



## Nachtragsetat.

Dem Bundesrath ist ein Nachtrag zu dem Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1901 zugegangen. An fortdauernden Ausgaben werden gefordert 2 302 738 Mk., an einmaligen und zwar: Aus Anlaß der Expedition nach Ostasien 120 682 000 Mark. Zur Erklärung dieser letzten Forderung wird gesagt: Das thatkräftige Eingreifen der Mächte hat die Lage in China, wenn auch langsam, so doch merkbar und stetig gebessert. Mit dem deutschen Oberbefehl kam Einheitlichkeit in die militärischen Operationen der verschiedenen Kontingente. Die günstigen Wirkungen sind nicht ausgeblieben, größere militärische Unternehmungen über das besetzte Gebiet hinaus werden voraussichtlich nicht mehr erforderlich sein und nur noch kleinere Beruhigungsstreifzüge innerhalb jenes Gebiets in Frage kommen. Unter dem Eindruck des gemeinsamen militärischen wie politischen Vorgehens der Mächte hat die chinesische Regierung die von den diplomatischen Vertretern in Peking in einer Note zusammengefaßten und von allen Mächten für unerläßlich erachteten Friedensbedingungen ohne Vorbehalt angenommen und nur zu einzelnen Punkten „Wünsche" geäußert. Eine befriedigende Beendigung der chinesischen Wirren erscheint nunmehr gesicherter, wenn sich auch über den Zeitpunkt, bis zu welchem das Ziel erreicht sein wird, eine bestimmte Voraussetzung noch nicht machen läßt. Die weiteren Verhandlungen werden sich mit Einzelfragen, namentlich mit der von China zu leistenden Entschädigung und den dafür zu treffenden finanziellen Veranstaltungen zu beschäftigen haben. Da es, um die chinesische Regierung zum Eingehen auf eine befriedigende Regelung zu nöthigen, eines militärischen Druckes bedarf, ist die unverminderte Belassung der in China vorhandenen deutschen Streitkräfte vorläufig noch unerläßlich. Dementsprechend ist der Kostenbedarf einstweilen auf das volle Rechnungsjahr veranschlagt worden. Werden die deutschen Streitkräfte, wie aller Wahrscheinlichkeit nach anzunehmen ist, ganz oder zum Theil vor dem 31. März 1902 in die Heimat zurückbefördert, so treten entsprechende Ersparnisse ein. Im einzelnen vertheilen sich die Ausgaben wie folgt:

| | | |
|---|---|---|
| Bei der Verwaltung des Reichsheeres | 100 200 000 | Mk. |
| Bei der kaiserl. Marine | 17 500 000 | „ |
| Bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung | 1 285 000 | „ |
| Pensionen, Wittwen-, Waisengelder 2c. | 437 000 | „ |
| Kosten einer Denkmünze für die Theilnehmer an der Expedition | 160 000 | „ |
| Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von Theilnehmern | 700 000 | „ |
| Für Kabelverbindungen zwischen Tsingtau und Tschifu und zw. Tsingtau und Shanghai | 400 000 | „ |
| zusammen | 120 682 000 | „ |

Von den übrigen Forderungen des Nachtragsetats sind noch zu erwähnen 163 500 Mk. zum Ankauf eines Gebäudes für die Gesandtschaft in Bern; zur Erweiterung der Dienstwohnung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts 95 000 Mk.; zur Gewährung von Theuerungszulagen an die gesandtschaftlichen und Konsulatsbeamten in China 60 000 Mk.; zum Erwerb von Grundstücken in Peking für die Erweiterung und Sicherung der deutschen Gesandtschaftsanlagen 100 000 Mk.; zur Instandsetzung des Dienstgebäudes, des Gartens und der Inventarienstücke in der Wohnung des Reichskanzlers 224 000 Mk.

## Aus der Budgetkommission des Reichstages.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Freitag zunächst das Extraordinarium des Militäretats für das sächsische Kontingent berathen. Die Forderung von 261 000 Mk. für den Erweiterungsbau eines Fahrzeugschuppens in Bautzen wurde abgelehnt; von der Forderung von 450 000 Mk. zum Neubau eines Intendanturgebäudes in Dresden wurden 100 000 Mk. gestrichen und nur 350 000 Mk. bewilligt. Gestrichen wurde auch die erste Rate für ein Dienstgebäude des Bezirkskommando 2 in Dresden, ferner 75 000 Mk. zur Einrichtung eines Garnisonbegräbnißplatzes in Dresden und die erste Baurate von 250 000 Mk. für eine Kaserne für eine Eskadron Jäger zu Pferde in Leipzig. Beim württembergischen Etat wurden die erste Rate für ein Dienstgebäude des Bezirkskommandos in Ravensberg und die letzte Rate zur Herrichtung eines Exerzierplatzes für die Garnison in Tübingen 240 000 Mk. gestrichen. Am Nachmittag berieth die Kommission die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern, wobei Staatssekretär Frhr. v. Thielmann mittheilte, der neue Zolltarif werde erheblich mehr spezialisirt werden und Abhilfe für zahlreiche Klagen schaffen. Die Ansätze der Regierung wurden durchweg genehmigt.

Am Dienstag erledigte die Budgetkommission die Etats des allgemeinen Pensionsfonds und des Reichsinvalidenfonds. Hierzu lag ein Antrag der Abgg. Graf Oriola (natlib.) und Müller-Fulda (Ztr.) vor, den Fonds für hilfsbedürftige Veteranen von 4 080 000 Mk. auf 4 800 000 Mk. zu erhöhen. Staatssekretär Frhr. v. Thielmann bestätigte, daß nach den Erhebungen des Reichsschatzamtes gegenwärtig im Reiche noch 7 342 Veteranen vorhanden seien, welche wohl berechtigt sind zum Empfange einer Invalidenpension, aber noch nichts erhalten haben. Auf Anfrage des Abg. Dr. Paasche theilte der Staatssekretär ferner mit, vor 6 Jahren habe das Kriegsministerium festgestellt, daß damals noch 710 000 Kriegstheilnehmer vorhanden waren, ausschließlich der Invaliden. Zur Zeit seien noch etwa 600 000 vorhanden, wovon 40 000 als hilfsbedürftig anerkannt seien. Abg. Speck (Ztr.) beantragte, den Reichskanzler zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß künftig die Beihilfen für hilfsbedürftige Veteranen unter besonderem Titel im Etat eingestellt werden. Ferner will er statt 4 080 000 Mk. eingestellt haben 5 200 000 Mk. In Verbindung mit diesen Anträgen wurde der im Plenum von dem Abg. Nißler (kons.) gestellte Antrag auf Abänderung des Gesetzes über den Reichsinvalidenfonds berathen. Dieser Antrag wurde vom Staatssekretär v. Thielmann als unannehmbar bezeichnet, da sich dessen finanzieller Effekt nicht übersehen lasse. Bei der Abstimmung wurde die Resolution Speck angenommen, den Antrag Nißler dem Reichskanzler zur Anstellung weiterer Erhebungen zu überweisen. Ferner gelangte eine Resolution von Tiedemann (Rp.) zur Annahme, den Reichskanzler zu ersuchen, dafür sorgen zu wollen, daß die Auszahlung der Beihilfen an Veteranen womöglich vom Tage ihrer Anerkennung an erfolge. Auch der Antrag Speck auf Einsetzung eines besonderen Titels für hilfsbedürftige Veteranen und Erhöhung der Summe von 4 080 000 Mk. auf 5 200 000 Mk. wurde angenommen. Damit war auch der Antrag Oriola erledigt. Die eingegangenen Petitionen wurden, soweit sie sich auf Unentgeltlichkeit der ärztlichen Atteste beziehen, dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Am Mittwoch begann die Budgetkommission die Berathung des Marineetats. Der Referent Müller-Fulda erklärte, daß die beunruhigenden Meldungen der Presse wegen neuer Forderungen für Geschütze, Kanonenboote 2c. der Begründung entbehren. Die Bedingungen, welche der Reichstag an die Bewilligung der letzten Flottenvorlage geknüpft habe, sei noch nicht voll erfüllt, das Sacharinsteuergesetz fehle und die Oeffnung der Grenze für polnische Arbeiter sei noch nicht durchgeführt. Staatssekretär v. Tirpitz verwahrte sich dagegen, daß unter seiner Verwaltung übermäßige Ueberschreitungen vorgekommen seien, im Gegentheil hätten sich dieselben fortgesetzt vermindert. Die dies-

## Glück.

Eine Lotterie-Geschichte von Karl Pauli.

(Nachdruck verboten.)

Die ganze Stadt war davon voll. Ist das ein Glück! Nein die haben Glück! Das sind Glückskinder! Diese Glückspilze! Das nennt man Glück! So klang es von morgens bis abends, sobald nur die Sprache darauf kam, und tagelang sprach man von nichts anderem, als von den vier armen Schluckern, die zusammen das große Los gewonnen hatten. Und wenn wirklich einmal des Tages Last und Hitze die Leute zwang, ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben, so kam man doch immer wieder darauf zurück, und unaufhörlich ging das Gerede: was das für ein Glück sei! Wie glücklich sie sein müßten, solche Leute! Wer hätte das gedacht! — Und die vier Menschen, um die sich fast keine Seele gekümmert hatte, waren mit einem Schlage die angesehensten Persönlichkeiten der Stadt, geachtet, beneidet, umworben, umschmeichelt und angestaunt.

Wer aber waren diese vier Glücklichen? Es waren einfache, ehrliche Leute, die sich schlecht und recht durchs Leben brachten. Es waren der Hutmacher Tobias und seine drei Chambregarnisten: der Gerichtsschreiber Neubert, der Handlungskommis Taul und der Musiker Deckert, und das Glück, dessen sie theilhaftig geworden, war das große Los der preußischen Lotterie im Betrage von fünfmalhunderttausend Mark.

Das Los hatte Anfangs dem Hutmacher allein gehört, er hatte es vor vier Jahren von seinem Chef als Hochzeitsgeschenk erhalten und seit der Zeit weiter gespielt. Die ersten zwei Jahre hatte er es allein gespielt, als aber Familienzuwachs kam und die Ausgaben größer wurden, wurde es ihm mit der Zeit sehr schwer, die nicht unbedeutenden Raten aufzubringen, und er hatte sich, wiewohl mit schwerem Herzen entschließen müssen, Mitspieler zu suchen, die er denn auch leicht in seinen drei Chambregarnisten gefunden hatte.

Die drei jungen Leute wohnten seit seiner Verheirathung bei ihm und erhielten auch die Kost in seinem Hause. Das Verhältniß der drei untereinander sowie auch ihm, dem Wirth, gegenüber, war herzlich und gestaltete sich durch das Los, das sie nun gemeinsam spielten, noch vertraulicher. Gleiche Furcht und Hoffnung bringen die Menschen näher zusammen. Hatte auch Tobias ungern dreiviertel des Loses weggegeben, so war er doch von einer großen Sorge befreit. Das Viertel zu bezahlen fiel ihm nicht schwer, Taul und Neubert, die in festen Stellungen waren, zahlten pünktlich jeden Ersten ihren Beitrag, nur Deckert, der kein bestimmtes Einkommen bezog, blieb mitunter mit der Zahlung etwas im Rückstande, und bei der letzten Einlösung hatte Tobias 5 Mark 50 Pfennig für ihn auslegen müssen. Das war zu der Ziehung, die ihnen den Hauptgewinn in den Schoß werfen sollte.

„Ja, die Glücklichen! Das war ein Morgen! Das war eine Nachricht! Das war ein Glück und ein Jubel ohne Ende! Tobias als Inhaber des Loses empfing das Glücks-Telegramm. Er bekam schon einen Schreck, als er den Telegraphenboten sah. Er hatte außer bei seiner Hochzeit noch nie eine Depesche bekommen. Zuerst dachte er an einen Unglücksfall in der Familie, trotzdem er gar keine nahen Verwandten hatte. Aber gleich darauf durchzuckte es ihn wie ein freudiger Schreck: heute war ja der letzte Ziehungstag.

„Frau! Frau!" rief er, noch im Korridor stehend, „das scheint was gutes zu sein!" Dann riß er die Depesche, die unter seinen erregt zitternden Fingern nicht gleich aufgehen wollte, gewalsam auf und versuchte, den Inhalt zu lesen, was ihm jedoch, da es auf dem Korridor dunkel war, nicht recht gelingen wollte.

Die Frau kam herzugelaufen: „Was ist denn?" fragte sie.

Er antwortete nicht. „Haut — — — — tiere" — hatte er entziffert. Eiligst lief er an ihr vorbei in die Küche, dort hielt er das Papier ans Licht.

„Hauptgewinn, gratuliere!" Jetzt las er es ganz deutlich.

„Was ist denn?" rief die Faau, die ihm nachgerannt kam.

Er rang nach Luft.

„Da — da — da," stammelte er, dann sprang er plötzlich mit beiden Füßen zugleich in die Höhe und schrie: „Das große Los! Haha, das große Los! Haha, das große Los!"

Die Frau erschrack so, daß sie sich, ohne ein Wort zu sagen, niedersetzte; sie war ganz blaß geworden, nach Frauenart hielt sie die Hand an die Wange.

Der Mann schrie wieder aus Leibeskräften: „Das große Los! Das große Los!" Dann lachte er mit verzertem Munde laut und stoßweise, sein Gelächter wollte nicht enden. Dazwischen schrie er immmer wieder: „Das große Los! Das große Los!"

Die Frau, eine kleine, magere, blonde Person mit einem bleichen mageren Gesicht und nichtssagenden, wasserblauen Augen saß noch immer am ganzen Leibe zitternd auf dem Küchenstuhl.

„Wieviel, wieviel ist denn das?" fragt sie mit bleichen Lippen, obwohl sie es sehr gut wußte, denn alle zusammen hatten schon häufig vorher ausgerechnet, wieviel auf jeden käme, wenn sie das große Los gewinnen würden.
Welcher Lotteriespieler hätte das noch nicht gethan!

„Fünfmalhunderttausend Mark! Weib!" schrie der Mann. „Fünfmalhunderttausend Mark! Eine halbe -- Weib! Was ist denn!" unterbrach er seinen Jubelhymnus erschreckt, als er sah, wie sein Eheweib plötzlich wie ein Stück Holz umkippte und vom Stuhle fiel, daß es nur so plumpte, wie er später erzählte. Schnell nahm er einen Topf mit Wasser und goß der Ohnmächtigen den Inhalt ins Gesicht. Daß er warmes Wasser genommen hatte, schien nichts zu verschlagen, denn die Frau öffnete sofort die Augen. Vielleicht ist auch die Anwendung von warmen Wasser bei Ohnmachten, die ein freudiger Schreck erzeugt, richtiger. Tobias dachte nicht darüber nach, edel, hilfreich und gut half er seiner Frau aufstehen und setzte sie wieder auf den Küchenstuhl!

„Mach doch keine Geschichten!" murmelt er halb ärgerlich, halb besorgt.

„Fünfmalhunderttausend!" flüsterte die Frau, sich das Wasser aus dem Gesicht wischend.

„Eine halbe Million! Eine halbe Million!" rief er. „Denk mal — eine —" plötzlich stutzte er, und sich mit der Faust vor den Kopf schlagend, schrie er: „O ich Ochse! Ich Ochse! Ich vernagelter Ochse! Warum habe ich nicht allein weiter gespielt!"

malige Etatsüberschreitung rühre zum Theil daher, daß infolge der Chinaexpedition die Werften entlastet wurden und um Arbeiterentlassungen zu vermeiden, eine schnellere Förderung von Neubauten stattfand. Die Frage, ob technische Neuerungen hervorgetreten seien, die geeignet wären, das Flottengesetz wieder zu ändern, verneinte der Staatssekretär. Auf Anfrage des Abg. Speck (Ztr.) über die auswärtige Lage erklärte Staatssekretär Tirpitz, daß eine Verstärkung der Auslandsschiffe in nächster Zeit nothwendig werden würde. Admiral Tirpitz gab sodann auf Ersuchen eine eingehende Darstellung des Unterganges des „Gneisenau". Die leitenden Offiziere haben ihre volle Schuldigkeit gethan. Der Platz auf der Rhede von Malaga, auf dem die „Gneisenau" lag, sei der richtige gewesen. Er selbst habe einst dort gelegen und kenne daher die Verhältnisse genau. Der Wind sei plötzlich umgesprungen und sturmartig geworden, das habe niemand vorhersehen können. Wahrscheinlich habe sich der Anker gelöst und das Schiff sei ins Treiben gekommen. In den inneren Hafen habe das Schiff wegen seiner Uebungen nicht gehen können. Die Kessel des Schiffes seien zwar alt, aber doch absolut sicher gewesen. Auf eine weitere Anfrage Müller-Fuldas antwortete Tirpitz, der neue Schiffstyp des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck" habe die schnellste Ausreise gemacht und sich so bewährt gezeigt, daß er sich in allen Meeren der Welt als seetüchtig zeigte. Am Donnerstag wird die Berathung fortgesetzt.

## Politische Tagesschau.

Nachdem Reichskanzler Graf v. Bülow in der Reichstagssitzung vom 21. Mts. eine Aufbesserung der Bezüge für alle Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen aus den bisherigen Feldzügen für dringlich und unaufschiebbar erklärt hatte, ist von ihm sofort die Ausarbeitung eines entsprechenden **Gesetzentwurfs wegen höherer Versorgung der Kriegsinvaliden**, sowie der Kriegshinterbliebenen des Reichsheeres, der Marine und der Schutztruppen veranlaßt worden, welcher mit kaiserlicher Ermächtigung dem Bundesrath am Mittwoch zugegangen ist.

Dem Landtage ging der **Gesetzentwurf** zu, betr. die **Organisation der allgemeinen Landesverwaltung** in den Stadtkreisen **Berlin**, Schöneberg, Charlottenburg und Rixdorf.

Ueber die Gestaltung des in der Thronrede angekündigten **Gesetzentwurfs** betr. die **Dotation der Provinzen** werden der Finanzminister Dr. v. Miquel und der Minister des Innern Frhr. von Rheinbaben am 28. d. Mts. demnächst eine **Konferenz** mit den Landeshauptleuten und Landesdirektoren der preußischen Provinzen abhalten. Das Dotationsgesetz wird kaum vor Ostern an den Landtag gelangen.

Zur 2. Berathung des Kultusetats im Abgeordnetenhause beantragt das **Zentrum**: Die Staatsregierung aufzufordern, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welche die besonderen **Beschränkungen** und **Erschwerungen**, welchen die Krankenpflege und die sonstige Uebung werkthätiger Nächstenliebe seitens der Mitglieder **katholischer** Orden und ordensähnlicher Kongregationen unterworfen ist, behufs Gleichstellung derselben mit den Mitgliedern anderer der Krankenpflege gewidmeten Vereinigungen **aufgehoben** werden.

Der König von **Italien** ließ dem Minister des Innern, Giolitti, 100 000 Lire zugehen, um sie unter der durch die Ungunst dieses Winters am meisten geschädigten Bevölkerung zur Vertheilung bringen zu lassen.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 27. Februar 1901.

— Se. Majestät der Kaiser, der heute Morgen 7 Uhr 40 Min. in Berlin eintraf, unternahm vormittags einen Spaziergang im Thiergarten und hatte darauf eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen von Bülow im Auswärtigen Amt.

— Der Kaiser und die Kaiserin begingen an diesem Mittwoch die zwanzigste Wiederkehr ihres Hochzeitstages. General v. Plessen überbrachte die Glückwünsche der Offiziere des kaiserlichen Hauptquartiers und überreichte einen mit den seltensten Orchideen, Flieder, Maiblumen und Veilchen gefüllten kostbaren Blumenkorb.

— Aus Kronberg wird berichtet: Der König von England verweilte heute Vormittag von 11 Uhr ab bei der Kaiserin Friedrich und begleitete dieselbe später auf der Spazierfahrt durch den Park. An der Frühstückstafel nahmen der König, die Kronprinzessin von Griechenland, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und das Gefolge theil. Dei Kronprinzessin von Griechenland kehrt Freitag nach Athen zurück.

— Von zuständiger Seite wird bestätigt, daß König Eduard von England bis zum Sonnabend in Kronberg verweilen wird.

— Das königliche Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen v. Bülow zu einer Sitzung zusammen.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte gestern Abend die Berathung des Kultusetats fort und genehmigte das Kapital „Höhere Lehranstalten". Ein Mitglied der Kommission erklärte sich für die Entfernung der alten Sprachen aus den Gymnasien und hielt die jetzt eingeleitete Schulreform für einen Rückschritt gegen 1892. Der Kultusminister theilte mit, daß das Staatsministerium zugestimmt hätte, daß der Abgang von allen drei Arten höherer Lehranstalten zum Studium in der philosophischen Fakultät berechtige. Seitens des Zentrums wurde erklärt, daß die Mehrheit der Fraktion für die Erhaltung des humanistischen Unterrichts auf den Gymnasien eintrete. Ein Hauptvorzug der Reform sei darin enthalten, daß eine vollkommene Scheidung zwischen den verschiedenen Arten der Unterrichtsanstalten eintrete. Daher könne eine Gleichberechtigung der verschiedenen höheren Lehranstalten für das Studium in den verschiedenen Falkultäten nicht anerkannt werden. Die Nachprüfung in den Ergänzungsstudien dürfe nicht allzuschwer gemacht werden. Aus der Kommission wurde die Errichtung eines staatlichen Gymnasiums in Dortmund befürwortet im Hinblick auf die hohen städtischen Lasten daselbst. Der Minister anerkannte zwar die hohe Belastung der Stadt, vermochte aber nicht eine Zusage in der gewünschten Richtung zu geben. Der 4. Nachtrag zum Normaletat von 1892 wurde angenommen und dazu folgende Anträge: 1., durch anderweite Berechnung der Alterszulagen die Erreichung des Höchstgehalts nach 21 Jahren zu sichern. 2., daß die Oberlehrer derjenigen Anstalten, die aus Staatsfonds Zuschüsse beziehen, die pensionsfähige Zulage zu derselben Zeit erhalten wie die Oberlehrer der vom Staate unterhaltenen Anstalten.

— Auf der Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung des Bundesraths steht die Vorlage über die Ergänzung des Reichshaushalts-Etats für 1901, die u. a. eine weitere Forderung für die ostasiatische Expedition enthält. Ferner wird der Bundesrath Beschluß zu fassen haben über eine weitere Prägung von Denkmünzen.

— Dem Abgeordnetenhause ist heute der Gesetzentwurf betr. die den Medizinalbeamten für amtliche Verrichtungen zu gewährenden Vergütungen nebst Begründung zugegangen.

— Bei der Landtagsersatzwahl im 5. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Merseburg wurde nach amtlicher Feststellung Amtmann Reinicke-Amt Simbach (deutsch-kons.) mit den abgegebenen 480 Stimmen gewählt.

— Die diesjährige Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft findet am 7. Juni zu Lübeck statt. Am Tage vorher tritt der Vorstand der Gesellschaft zu einer Sitzung zusammen. Im Anschluß an die Hauptversammlung erfolgt die Neuwahl des Vorstandes.

— Die Begründung eines Verbandes deutscher Schuhwaarenhändler ist am Montag in Berlin in einer zahlreich besuchten Versammlung von Detailhändlern der Schuhwaarenbranche beschlossen worden. Der Verband bezweckt die Vertretung der gemeinsamen Interessen der Branche, Maßnahmen gegen den unlauteren Wettbewerb und Stellungnahme gegen Ausverkäufe, Begründung von Hilfskassen für ehrbare, unverschuldet in Vermögensverfall gerathene Verbandsgenossen und deren Hinterbliebenen.

— Die Meldung, daß das Kriegsgericht des 15. Armeekorps die zwölfjährige Zuchthausstrafe des Oberleutnants Rüger, der bekanntlich in Mörchingen am Geburtstage des Kaisers den Hauptmann Adams erschoß, in vierjährige Festungshaft umgewandelt und die Ausstoßung Rügers aus dem Heere aufgehoben habe, wird in einem Telegramm aus Metz als völlig unbegründet bezeichnet.

**Stuttgart**, 25. Februar. Dem Nationalökonom Dr. Schäffle ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages ein Kabinetsschreiben des Königs zugegangen. Von befreundeten Gelehrten, darunter Bücher, Dr. Maudry und Dr. Ratzel wurde eine Festschrift überreicht.

**Straßburg i. E.**, 24. Februar. Dem 58 Mitglieder zählenden Landesausschuß ist ein von 38 Mitgliedern unterzeichneter Antrag zugegangen, die Regierung zu ersuchen, für eine ausreichende Erhöhung der Getreidezölle einzutreten. An der Spitze der Unterzeichner steht der Reichstagsabgeordnete Dr. Höffel-Buchsweiler.

## Ausland.

**Bordeaux**, 25. Februar. Der Forschungsreisende Gentil ist vom Kongo kommend heute Vormittag in Pauillac eingetroffen und bei der Ankunft im Namen des Ministers der Kolonien und der geographischen Gesellschaft begrüßt worden. Gentil, welcher sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut, erwiderte dankend auf die von den Vertretern des Ministers der Kolonien und der geographischen Gesellschaft gehaltenen Begrüßungsansprachen.

## Zu den Wirren in China.

Wie das Reutersche Bureau aus Peking meldet, war die Straße, in welcher die Hinrichtung von Tschisin und Hsutschenghu stattfand, von deutschen, französischen und amerikanischen Truppen besetzt. Die verurtheilten chinesischen Würdenträger wurden in Karren herangebracht, die von japanischen Truppen eskortirt waren; beide trugen die Tracht als chinesische Beamte, aber ohne Abzeichen ihres Ranges.

Den „North Daily News" wird aus Peking, den 25. Februar, telegraphirt, China **verweigere** die Ratifizirung von Artikel 7 des **russisch-chinesischen Abkommens**, und ferner gemeldet, nach Mittheilungen aus chinesischen Quellen von Peking, den 24. Februar, hätten Yingnien und Tschaoschutschiao Selbstmord vollführt. Der Hof habe Yuanschikai befohlen, eine große Truppenabtheilung aus Schantung abzusenden, um das chinesische Militär in der Unterdrückung des Aufstandes in Kansu zu unterstützen.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet am 26. aus Peking: Am Antsuling-Paß hat eine Patrouille von 8 Mann unter Leutnant Stroedel (vom 3. Infanterie-Regiment) den Angriff von 180 Mann regulärer Truppen abgewiesen, wobei die Chinesen 20 Mann verloren.

Das Wiener Militär-Verordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, welche anbefiehlt, daß das Jahr 1900 für alle in China verwendeten österreichisch-ungarischen Land- und Seestreitkräfte als Kriegsjahr gerechnet wird und den betreffenden Truppen die Kriegsmedaille verliehen werden soll.

Der russische General Grodekow meldet aus Charbin, daß der Kriegszustand im Küstengebiete mit Ausnahme der Kosakenbezirke im Usurigebiet aufgehoben worden ist. — Nach Meldung aus Wladiwostok ist die Legung der Schienen in der Mandschurei zwischen Nikolskoje und Charbin beendet. Die Länge der Strecke beträgt 624 Werst.

## Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener telegraphirt aus Middelburg vom Mittwoch, General French habe über folgende weitere von ihm bis zum 25. Februar gemachte Beute berichtet: Eine Neunzehnpfünder-Kanone, eine Haubitze, ein Maximgeschütz, 20 000 Patronengürtel mit Munition, 153 Gewehre, 388 Pferde, 52 Maulthiere, 834 Zugochsen, 5600 Stück Rindvieh, 9800 Schafe, 287 Wagen und Karren. Die Buren verloren noch 4 Todte und 5 Verwundete, sowie etwa 300 Gefangene. Auf britischer Seite waren keine neuen Verluste.

## Provinzialnachrichten.

**Konitz**, 27. Februar. (Massenvernehmungen) finden gegenwärtig wieder täglich beim hiesigen Amtsgericht statt. Die Terminsbestimmungen — es sind weit über 100 Personen geladen — reichen bis zum 11. März. Es handelt sich um den Beleidigungsprozeß gegen die „Staatsbürger-Zeitung" bezw. den Redakteur Dr. Paul Böttcher und den Verleger Wilhelm Bruhn in Berlin. Der Prozeß selbst wird in nächster Zeit vor der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verhandelt werden.

**Danzig**, 27. Februar. (Handwerkskammer.) Heute gegen Mittag trat im Landeshause der Vorstand der neuen westpreußischen Handwerkskammer zu einer Sitzung zusammen, in welcher es sich vornehmlich um Vorbereitungen für die im März hier stattfindende erste Plenarsitzung der Kammer handelte.

**Danzig**, 27. Februar. (Verschiedenes.) Die Kosten für den Bau des hiesigen Staatsarchivgebäudes, welches bereits im nächsten Jahre vollendet sein soll, waren ursprünglich auf 120 000 Mk. veranschlagt. Inzwischen hat sich jedoch nach genauerer Prüfung der in den Registraturen und Archiven der Staatsbehörden und Städten der Provinz aufbewahrten und demnächst dem Staatsarchiv zuzuführenden Akten herausgestellt, daß die in Aussicht genommenen Räume nicht ausreichen würden; es ist daher die gleichzeitige Ausführung des erst für eine spätere Zeit in Aussicht genommenen Flügelanbaues nothwendig. Die Baukosten werden sich dadurch auf 185 000 Mk. erhöhen. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden zur Stiftung eines Ehrenpreises für die diesjährigen Rennen des westpreußischen Reitervereins 320 Mk. bewilligt. — In der Aufsichtsrathssitzung der Danziger Privat-Aktien-Bank wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto für das Jahr 1900 vorgelegt. Der Reingewinn beträgt nach Zuweisung von 150 000 Mk. (im Vorjahre nichts) auf Delcredere-Konto mit Einschluß des Vortrages 517 864 86 Mk. (im Vorjahre 459 978,04 Mk.). Der einzuberufenden Hauptversammlung soll die Zahlung einer Dividende von 7 Proz. wie im Vorjahre und ein Vortrag von 31 156,80 Mk. auf neue Rechnung vorgeschlagen werden.

**Saalfeld** (Ostpr.), 25. Februar. (Eine Dampfkessel-Explosion) fand hier heute um 10 Uhr vormittags bei dem Lederfabrikanten Herrn Schulz statt. Das Kesselhaus wurde vollständig auseinander gerissen und die Mauern und Stallgebäude gänzlich zerstört. Das Wohnhaus des Ackerbürgers Walters wurde arg in Mitleidenschaft gezogen; keine Fensterscheibe ist ganz geblieben, Wände und Dach sind beschädigt. Erheblich verletzt wurde der Heizer, dem ein Stück Fleisch aus einem Bein herausgerissen worden ist. Mehrere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

**Gumbinnen**, 27. Februar. (In der Krosigk'schen Mordsache) sind die beiden Kriminalbeamten nach Berlin zurückgereist.

**Bromberg**, 27. Februar. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag machte der Messerschmied H. G. in seiner Wohnung durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Das Geschäft des Bedauernswerthen war in letzter Zeit mehr und mehr zurückgegangen, das nahm sich der Mann so zu Herzen, daß er in einem Anfalle von Lebensmüdigkeit die That beging.

**Inowrazlaw**, 26. Februar. (Die Petzoldtsche Maschinenfabrik) ist von der Firma Krupp in Essen angekauft worden. Das bei der Fabrik bestehende Elektrizitätswerk ist von der Firma Grabski u. Wilkonski hierselbst käuflich erworben worden.

**Posen**, 26. Februar. (Der Erzbischof Dr. von Stablewski) hat an dem Festessen theilgenommen, das der Oberpräsident aus Anlaß der Eröffnung des Provinzial-Landtages gegeben hat.

**Stettin**, 26. Februar. (23 Proz. Dividende) vertheilt die Stettiner Chamotte-Fabrik für 1900 auf 9 250 000 Mk. gegen 30 Proz. auf 8 000 000 Mk. im Vorjahre.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Februar 1901.

— (**Die Post-Abholungsfächer.**) Die Vorlage, betreffend die Einrichtung verschließbarer Post-Abholungsfächer ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Die Neuerung kann natürlich nur in Orten eingeführt werden, in denen eine genügende Betheiligung gesichert ist und die Raumverhältnisse in den Postanstalten es gestatten. Für die Ueberlassung der Fächer in gewöhnlicher Größe wird zunächst jährlich eine Bauschgebühr von 12 Mk., für größere Fächer eine solche von 18 Mk. erhoben. Die Fächer sollen dem Publikum außer während der gewöhnlichen Schalterdienststunden auch zu anderen Zeiten — mit Ausnahme der Nachtstunden — zugänglich gemacht werden, sofern dies ohne besondere Kosten durchführbar erscheint.

— (**Eine Anzahl von polnischen Postbeamten**) wird, wie man aus Posen berichtet, neuerdings nach dem Westen versetzt.

— (**Bei dem herannahenden Schluß des Schuljahres**) möchten wir unsere Leser von neuem darauf aufmerksam machen, daß bei der Postverwaltung junge Leute mit guter Schulbildung, insbesondere mit Kenntnissen in fremden Sprachen, wie sie durch das Berechtigungszeugniß für den einjährigen Militärdienst nachgewiesen werden, eine gute Versorgung finden und zu den höchsten Stellen des Subalterndienstes gelangen können.

— (**Ankauf von Gestütshengsten.**) Der Oberlandstallmeister hat genehmigt, daß zur weiteren Hebung der westpreußischen Pferdezucht geeignete starke Hengste von westpreußischen Züchtern für das Landgestüt in Marienwerder angekauft werden.

— (**Marienburger Schloßbau-Lotterie.**) In der Marienburger Schloßbau-Lotterie wurden noch folgende Gewinne gezogen: 1 Gewinn zu 2500 Mk. auf 10 238, vier Gewinne zu 1000 Mk. auf Nr. 64 368 206 174 248 016 274 726, 3 Gewinne zu 500 Mk. auf Nr. 88 836 14 326, 174 473. 16 Gewinne zu 100 Mk. auf Nr. 7666 13 792 36 387 58 901 123 411 127 020 132 560 147 644 147 643 154 593 168 389 173 692 177 300 220 809 251 749 255 400. Gewinne zu 50 Mk. auf Nr. 729 6489 7459 18 969 23 057 36 484 40 342 74 219 74 636 76 725 81 659 90 025 105 736 125 805 132 485 138 650 138 816 152 394 163 615 173 486 179 011 186 455 195 866 196 826 198 070 211 073 215 698 216 941 244 398 250 498 257 555 260 594 274 810. — In der gestern fortgesetzten Lotterieziehung fielen: 1 Gewinn zu 40 000 Mk. auf die Nr. 203 847, 1 Gewinn zu 20 000 Mk. auf die Nr. 139 098 1 Gewinn zu 2500 Mk. auf die Nr. 94 021, 4 Gewinne zu 1000 Mk. auf die Nrn. 127 905 138 073 191 162 28 016, 3 Gewinne zu 500 Mk. auf die Nrn. 54 823 64 124 262 938, 21 Gewinne zu 100 Mk. auf die Nrn. 9801 24 509 31 347 34 149 37 285 47 456 43 184 49 287 77 933 84 189 92 002 100 499 126 405 134 111 148 947 153 214 225 636 226 954 231 414 240 365 271 444. In der Nachmittagsziehung wurden gezogen: Der **erste Hauptgewinn** von 60 000 Mk. auf Nr. 155 960 4 Gewinne zu 500 Mk. auf Nr. 133 783 187 389 207 685 252 154. 11 Gewinne zu 100 Mk. auf Nr. 5228 31 417 38 376 115 380 167 258 184 240 185 875 191 668 224 146 262 828 279 636. Gewinne zu 50 Mk. auf Nr. 3808 16 290 20 279 39 833 48 828 67 318 71 656 79 248 80 876 121 987 129 861 137 016 137 342 149 583 162 420 179 858 188 146 201 269 201 949 202 702 212 169 218 888 219 621 234 014 236 690 237 121 242 146 260 197 273 245.

— (**Städtische Drucksachen.**) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung erfolgte auch die Vergebung der Lieferung der Drucksachen für die Verwaltung der Stadt Thorn für 1901/02. Es hatte nur ein Unternehmer, der an einem anderen Ort eine Buchdruckerei besaß und vor einiger Zeit hierher gezogen ist, ein Angebot eingereicht und

---

„Wir bekommen ja auch so ein schönes Stück Geld!" sagte die Frau.

„Das schon, — ja gewiß!" antwortete der Mann. „Aber denk' mal, wir konnten es doch allein haben — o ich Ochse!"

„Wer weiß, ob dann das Los gewonnen hätte!" bemerkte sie.

Das schien ihm einzuleuchten. „Du hast auch recht!" sagte er. „Es langt auch so!"

Das Kind, ein Baby von drei Monaten, das dritte ihres Ehebundes, schrie. Die Frau erhob sich und ging in das Wohnzimmer.

Tobias folgte ihr. Gedankenlos hielt er die Depesche noch immer in der Hand. Er hätte gern etwas gethan, etwas unternommen, wußte er aber nicht was. Endlich ging er ins Schlafzimmer und begann sich anzukleiden: er wollte zu seinen Bekannten laufen, um ihnen sein Glück zu verkünden. Plötzlich besann er sich anders — nein — es war besser, sie erfuhren es so spät wie möglich; am liebsten wäre es ihm gewesen, wenn niemand etwas davon erfahren hätte.

Die Frau kam wieder zu ihm, trotzdem das Kind noch immer schrie. Sie stellte sich vor ihn hin — er band sich eben den Shlips um — und sah ihn mit ihren wasserfarbenen, nichtssagenden Augen selig lächelnd an

Es fie[l] [ihm] auf, daß sie doch eigentlich garnicht hübsch sei. Dennoch umarmte er sie und tanzte mit ihr in der Stube herum.

(Fortsetzung folgt.)

zwar zu den vom Magistrat vor drei Jahren um die Hälfte, d. h. 100 % herabgesetzten Preissätzen des früheren sogen. Normaldruckpreisetarifs. Die Buchdruckereien Thorns hatten keine Angebote abgegeben, sondern an den Magistrat in einer Eingabe die Bitte gerichtet, die niedrigen Preissätze des abgeänderten Druckpreisetarifs entweder um 75 % zu erhöhen, zu welchem Aufschlage die gegenwärtige Vertragsdruckerei die städtischen Drucksachen ausführt, oder aber nach dem im vorigen Jahre von den fachmännischen Stellen der hiesigen Buchdruckereien ausgearbeiteten und dem Magistrat eingereichten Druckpreisetarif Angebote einzufordern. Dieser Bitte ist keine Folge gegeben worden. Die Drucksachenlieferung ist also für das neue Rechnungsjahr zu Preisen vergeben worden, von welchen bei einem noch um 10% niedrigeren Angebot -- Druckerei Sauer in Danzig — das vor drei Jahren angerufene Buchdrucker-Ehren- und Schiedsgericht für Deutschland sagte, daß sie als jeder rechnerischen Grundlage entbehrende Schleuderpreise zu erachten sind. Es ist bedauerlich, daß die den hiesigen Buchdruckereien im vorigen Jahre durch Annahme des Aufgebots von 75 % auf die herabgesetzten Preissätze eröffnete Aussicht auf eine endliche befriedigende Regelung der das ganze Buchdruckgewerbe berührenden Angelegenheit sich nicht erfüllte. Auch werden die Gründe vermißt, aus welchen der Magistrat sich den bisher im Verlaufe von 3 Jahren erhobenen fachmännischen Einwänden gegen den von ihm herabgesetzten Druckpreisetarif verschließt und zur Annahme von Lieferungsangeboten gelangt, die nur auf Unkenntniß der einschlägigen Verhältnisse beruhen und dazu führen können, daß ein Unternehmer, der die Preissätze des Magistratstarifs für normale hält und danach sein Angebot macht, in seinem Vermögen geschädigt wird, sofern er überhaupt in der Lage ist, die Lieferung städtischer Drucksachen auszuführen, die eine umfangreiche, sehr kostspielige Betriebsanlage voraussetzt. B. D.

— (Allgemeiner deutscher Sprachverein Zweigverein Thorn.) Im Spiegelsaale des Artushofes hielt gestern Abend Herr Konrektor Mansch einen Vortrag über „Die englische Gefahr für die Reinheit der deutschen Sprache." Eingangs seines etwa einstündigen Vortrages tadelte Redner die Vorliebe der Deutschen für alles Fremde. Nicht nur fremde Sitten und Gebräuche, sondern auch fremde Sprache fänden bei uns leicht Eingang. Nach langem Mühen sei es einigermaßen gelungen, die deutsche Sprache von ihrem großen Feinde, dem Französischen, zu säubern, nun drohe ihr eine andere noch größere Gefahr. Denn der neue Feind, das Englische, sei ein Verwandter, Fleisch von unserem Fleisch. Redner wies nach, wie die englischer Fremdwörter sich nach und nach bei uns eingeschlichen haben, wie man in der deutschen Sprache zuerst nur 12 gebräuchliche nachweisen konnte, einige Jahre später schon 150. Heute sei die Zahl der englischen Fremdwörter schon gar nicht mehr zu nennen. Besonders seien es die Deutschen in Amerika und in den Kolonien, die das Englische so leicht annähmen, aber auch im Mutterlande Deutschland selbst sei dies leider der Fall. Man rede bei uns heute schon vom lunch, dinner, season, baby, toast, tramway, bill, beefsteak, roastbeef, bowle, boxer, boy, groom, steeplechase, brugham, cap strike, jobber, dandy, shawl, shirting, cakes u. s. w. Vor allen Dingen seien unsere Sportsausdrücke fast durchweg englischer Herkunft. Beim Lawn tennis z. B. höre man fast kein deutsches Wort. Von wenig Selbstbewußtsein der Deutschen zeuge auch das „made in Germany" sowie das copyright, das man so oft lese. Selbst Werke guter Schriftsteller wiesen viele Fremdwörter auf. Unverantwortlich sei das bei Jugendschriftstellern. Auch die Sprache der Zeitungen sei mit englischen Ausdrücken durchsetzt. Die 11. Hauptversammlung in Zittau 1900 habe angesichts der großen Gefahr, die der deutschen Sprache seitens der englischen drohe, den Beschluß gefaßt, energisch gegen diese Gefahr vorzugehen. Redner sprach am Schlusse seiner fesselnden Ausführungen die Bitte aus, die Muttersprache hoch zu halten und dem Fremden den Eingang zu verwehren. Der Vereinsvorsitzende Herr Mädchenschuldirektor Dr. Maydorn, drückte dem Redner den Dank der Versammlung für den trefflichen Vortrag aus, dem eine größere Zuhörerschaft zu wünschen gewesen wäre. Im Fürstenzimmer fand darauf noch eine kurze geschäftliche Sitzung statt. Auf der Tagesordnung stand: Wahl eines Rechnungsprüfers für die Jahresrechnung des Hauptvereins. Gewählt wurde Herr Buchdruckereibesitzer Wendel. Beim Glase Bier blieben die Mitglieder und Gäste noch in gemüthlicher Unterhaltung beisammen.

— (Die Thorner Liedertafel) begeht am Sonnabend den 16. März ihr Stiftungsfest in den Räumen des Artushofes. Auch diesmal wird der Verein wieder ein großartiges Tonwerk, und zwar die „Frithjofsage" zur Aufführung bringen. An der Einstudirung der Solis und Chöre wird fleißig gearbeitet. — Am letzten Uebungsabend überreichte der Vereinsvorsitzende Herr Stadtrath Dietrich dem Verein einen aus Elfenbein geschnitzten Taktstock in Etui, den Herr Professor Hirsch der Liedertafel vermacht hat. Das bezügliche Schreiben datirt vom Jahre 1894. Der Taktstock war ein Geschenk des Bromberger Provinzial-Sängerbundes an den Musikdirektor Grahn in Bromberg, der ihn nach seinem Tode Herrn Professor Hirsch als Andenken schenkte.

— (Der Singverein) hält heute Abend eine Hauptversammlung ab.

— (Der Verein der Post- und Telegraphenassistenten) hält am Montag den 4. März seine Monatsversammlung im Etablissement „Tivoli" ab.

— (Eine polnische Volksversammlung) findet am Sonntag den 3. März im Saale des Viktoriagartens hierselbst statt. Auf der Tagesordnung stehen Referate über die Schulverhältnisse und über die Alters- und Invalidenversicherung.

— (Schlußversteigerung von Oelgemälden.) Die Leitung der Kunstausstellung Breitestraße 26 hat sich entschlossen, am Sonnabend den 2. März, vormittags 11 Uhr noch eine Schlußversteigerung der vorhandenen Kunstwerke anzusetzen. Es ist also noch einmal Gelegenheit, mit geringen Opfern schöne Originalgemälde zu erwerben. Am Montag werden die unverkauft gebliebenen Gemälde verpackt und ihren Bestimmungsorten zugesandt.

— (Frühlingsboten), eine ganze Schachtel munterer Schmetterlinge, übersandte uns Herr Besitzer Gertz in Friedrichsthal bei Gramtschen. Nach den langen Wochen winterlicher Strenge ist jetzt endlich mildes Wetter eingetreten, welches Eis und Schnee zum Schmelzen bringt.

— (Im Betriebe der elektrischen Straßenbahn) wurde heute Vormittag gegen 8 Uhr eine größere Störung dadurch herbeigeführt, daß der Leitungsdraht in der Coppernikusstraße vor dem Petzold'schen Hause plötzlich riß. Sämmtliche Straßenbahnwagen blieben mitten auf der Strecke stehen. Die Instandsetzung der Leitung nahm längere Zeit in Anspruch.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 192 Ferkel und 68 Schlachtschweine. Gezahlt wurden 39—41 Mk. für fette, 37—38 Mk. für magere Waare pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Rosenkranz mit Kreuz am Leibitscher Thor, im Polizeisekretariat zurückgelassen ein Muff mit Taschentuch, am Stadtbahnhof eine Bogenpeitsche. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 28. Februar früh 0,52 Mtr. über 0.

---

i **Mocker**, 27. Februar. (Verschiedenes.) Dem Lehrer Herrn Wollschläger von hier wurde vorgestern von seinem Töchterchen, welches die katholische Mädchenschule hier besucht, mitgetheilt, daß ihre Nachbarin in der Klasse, die Schülerin A. ihr am selben Tage erzählt habe, daß bei ihr zu Hause der Typhus herrsche! Herr Wollschläger ließ nun sofort hiervon dem Hauptlehrer Herrn Zodrow Meldung machen, der am anderen Morgen die Schülerin A. sofort nach Hause sandte. Hierbei erzählte das Kind, daß ihr krankes Schwesterchen am selben Morgen am Typhus gestorben und daß schon vorher nach Feststellung des Ausbruchs auf Anordnung des Herrn Kreisphysikus der Brunnen auf dem Hofe geschlossen sei. Trotzdem nun vorgestern das Mädchen aus der Schule entlassen war, erschien am Nachmittag desselben Tages der Bruder in der katholischen Knabenschule zum Schulbesuch. Selbstverständlich wurde das Kind sofort nach Hause geschickt. Es ist kaum glaublich, wie Eltern bei einer so ansteckenden Krankheit wie Typhus ihre Kinder, die bei der Armuth in vielen Familien und den engen Wohnungsverhältnissen gewöhnlich mit den Schwerkranken ständig zusammen sind, in die Schule gehen und in nahe Berührung mit einer großen Anzahl anderer Kinder kommen lassen können! Wenn solche Fälle vorkommen, kann der Ausbruch einer Epidemie nicht Wunder nehmen. — Herr Lehrer Saffe von hier ist vom 1. April d. Js. nach Danzig einberufen worden. — Im Monat Januar d. Js. sind im Schlachthause für Thorn und Mocker von hiesigen Fleischern geschlachtet worden: 171 Stück Schweine, 308 Stück Klein- und 555 Stück Großvieh. Die hierfür an die Schlachthauskasse entrichteten Schlachtgebühren betrugen: 684, 246,40, 165,50, 2095,90 Mk.

**Podgorz**, 27. Februar. (Ein feiner Gast. Aus Versehen!) In einem hiesigen Restaurant wurde ein „Gast" beobachtet, der sich die Taschen seiner Kleider voll Zigarren stopfte und sich dann freundlichst verabschiedete. — Der „Podg. Anz." berichtet folgende Begebenheit: In eine unangenehme Lage ist ein Besitzer gerathen, der aus dem Walde „aus Versehen" fremdes Holz abgefahren hat, und zwar zu einer Zeit, in der sonst Holz nicht gefahren wird — nämlich nachts! Die Untersuchung ist im Gange.

e **Leibitsch**, 28. Februar. (Verschiedenes.) Unsere Schule ist überfüllt. Unter dem Vorsitz des Herrn Landraths von Schwerin fand am Montag im hiesigen Schulhause ein Termin statt. Es wurde beschlossen, ein neues Schulhaus, bestehend aus Klasse und Wohnung für einen verheiratheten Lehrer, auf dem neben dem Schulanwesen liegenden Grundstück des Herrn Heinrich zu errichten. Das Grundstück in Größe von etwa 2 Morgen mit darauf stehendem Gebäude soll 3300 Mk. kosten. — Dienstag sind 2 Arbeiter, einer aus Leibitsch, der andere aus Mlyniets, in der Kiesgrube Seyde verunglückt. Die Unfälle sind schwer und ist der Arbeiter Bonnwitz aus Leibitsch sofort ins Krankenhaus Thorn gebracht. — Am Sonntag Nachmittag versuchten einige halbwüchsige Burschen, an einem über 14 Jahre alten Mädchen in der Nähe der Chaussee ein Sittlichkeitsverbrechen zu begehen. Die Uebelthäter sind bekannt und sehen ihrer Strafe entgegen.

## Mannigfaltiges.

(Zwei Eisenbahnunfälle), die erhebliche Verspätungen im Gefolge hatten, aber glücklicherweise kein Menschenopfer erforderten, erfolgten am Sonntag auf der Ostbahn. Bei dem von Eydtkuhnen kommenden D-Zuge 4 erlitt vormittags hinter Station Straußberg der Speisewagen einen Radreifenbruch, wodurch das Geleise für die nachfolgenden Züge gesperrt wurde, sodaß letztere mit einer Verspätung von über zwei Stunden in Berlin eintrafen. — Der von Petersburg kommende D-Zug 2 entgleiste nachmittags 5 Uhr bei Müncheberg. Die drei letzten Wagen sprangen aus den Schienen und mußten einstweilen ausgesetzt werden. Auch in diesem Falle trat eine erhebliche Zugverspätung ein.

(Der Mord an der Lehrerin Medenwaldt.) Wie das „Kl. J." mittheilt, habe die Untersuchung inbezug auf den Mord der Lehrerin Medenwaldt in Berlin neue Spuren ergeben, deren Verfolgung eingeleitet worden sei. Sie sollen nach zwei Richtungen führen. Vor allem wird in Erwägung gezogen, daß der Mord möglicherweise von einer Frau verübt wurde. Vom letzteren Gesichtspunkt aus verdient der Umstand Beachtung, daß bei der Auffindung der Leiche das Bett der Ermordeten mit einem frisch gewaschenen Ueberzug bezogen und zurecht gemacht war. Man will untersuchen, wo der zweifellos mit Blut besudelte Ueberzug geblieben sei, weil das Bett wahrscheinlich nach dem Morde frisch bezogen wurde, da der Mörder fürchtete, daß verrätherische Abdrücke der blutigen Hände sich an dem gebrauchten Ueberzug befänden. Es ist nun die Frage, wer mit den Wäschestücken des Fräulein Medenwaldt so Bescheid wußte, daß er das Bett frisch beziehen konnte.

(Verfahren gegen Sternberg.) In der neuen Anklagesache gegen den Bankier Sternberg und Genossen in Berlin ist das Vorverfahren abgeschlossen und Anklage erhoben worden. Die Vertheidigung bereitet einen umfangreichen Entlastungsbeweis vor.

(Schweren Eisgang auf der Unterelbe) meldet ein Telegramm aus Cuxhaven. Das Naturereigniß ist dort so gewaltig, wie seit Jahren nicht. Mehrere schwere Schiffsunfälle haben sich am Montag im Eisgange ereignet. Andere Dampfschiffe wiederum, die sich bis Glückstadt durchgequält hatten, mußten dort umkehren und ankern bei Cuxhaven. Der Verkehr Hamburgs mit der See ist nur noch ein nothdürftiger und schwieriger. Auf der Nordsee herrschen schwere Stürme.

(Liebesdrama.) In Bremen erschoß der Möbelhändler Schwartz aus Witten seine Braut und dann sich selbst.

## Neueste Nachrichten.

**Kronberg**, 27. Januar. Der König von England begab sich heute Nachmittag in Begleitung der Kronprinzessin von Griechenland nach Falkenstein, um dort die Heilanstalt für Lungenleidende zu besuchen. Der König besichtigte die ganze Einrichtung und sprach dem dirigirenden Arzte seine Befriedigung über das Gesehene aus.

**Wien**, 28. Februar. Die österreichisch-ungarische Bank setzte den Bankzinsfuß um ½ Prozent herab.

London, 27. Februar. Im Unterhause wurde die zweite Lesung des Gesetzes, durch welches der Achtstunden-Arbeitstag für Bergarbeiter eingeführt wird, mit 212 gegen 199 Stimmen angenommen. Auf eine Anfrage bestätigte Unterstaatssekretär Cranborne, daß zwischen der Somali-Expedition und Aufständischen ein Zusammenstoß stattgefunden hat. Cranborne fügte hinzu, die Verluste der Aufständischen würden auf 250 Mann geschätzt.

London, 28. Februar. „Daily Mail" meldet aus De Aar: Am 26. Februar wurden viel mehr Gefangene gemacht als am 25. Februar. Unter den Gefangenen befinden sich zwei Kommandanten. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich nunmehr auf 200.

London, 28. Februar. Die Morgenblätter melden aus Standerton: Die von General French erbeuteten Geschütze waren von den Buren vergraben gewesen und wurden durch Schützen aufgefunden, als man sich bemühte, die englischen Truppen über den Orangefluß zu schaffen. Außerdem wurde viel Munition erbeutet.

Petersburg, 28. Februar. Als der Unterrichtsminister gestern Mittag in seinem Dienstzimmer Bittsteller empfing, schoß einer derselben mit einem Revolver auf den Minister und verwundete ihn am Halse.

**De Aar, 27. Februar. Nach den letzten Mittheilungen lagert Dewet mit dem Gros des eigenen und dem Herzogschen Kommando am Südufer des Oranjeflusses und wartet die Gelegenheit ab, den Fluß zu überschreiten, der jetzt unpassirbar ist.**

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

| | 28. Febr. | 27. Febr. |
|---|---|---|
| Tend. Fondsbörse: —. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 216—25 | 216—20 |
| Warschau 8 Tage | 215—90 | 215—95 |
| Oesterreichische Banknoten | 85—15 | 85—20 |
| Preußische Konsols 3 % | 88—25 | 88—40 |
| Preußische Konsols 3½ % | 98—20 | 98—20 |
| Preußische Konsols 3½ % | 98—00 | 98—00 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 88—60 | 88—60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 98—20 | 98—20 |
| Westpr. Pfandbr. 3% neul. II | 85—60 | 85—60 |
| Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „ | 95—20 | 95—20 |
| Posener Pfandbriefe 3½ % | 95—80 | 95—50 |
| „ 4 % | 101—60 | 101—90 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | — | — |
| Türk. 1% Anleihe C | 27—70 | 27—60 |
| Italienische Rente 4% | 96—20 | — |
| Rumän. Rente v. 1894 4% | 73—50 | 73—50 |
| Diskon. Kommandit-Antheile | 185—60 | 185—50 |
| Gr. Berliner-Straßenb.-Akt. | 227—00 | 227—00 |
| Harpener Bergw.-Aktien | 169—60 | 169—80 |
| Laurahütte-Aktien | 203—75 | 207—60 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 115—25 | 115—00 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | — | — |
| Weizen: Loko in Newy. März | 80¾ | 81 |
| Spiritus: 70er loko | 44—20 | 44—20 |
| Weizen Mai | 161—25 | 161—75 |
| „ Juli | — | 163—50 |
| „ September | — | — |
| Roggen Mai | — | 144—00 |
| „ Juli | 143—00 | 143—75 |
| „ September | — | — |

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. Privat-Diskont 3¾ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 28. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 28. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 77 inländische, 27 russische Waggons.

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn** vom Donnerstag den 28. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Süd.

Vom 27. mittags bis 28. mittags höchste Temperatur + 3 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Celsius.

| | | |
|---|---|---|
| 1. März: | Sonn.-Aufgang | 6.50 Uhr. |
| | Sonn.-Unterg. | 5.36 Uhr. |
| | Mond-Aufgang | 1.40 Uhr. |
| | Mond-Unterg. | 4.33 Uhr. |

## Mühlen-Etablissement in Bromberg.

**Preis-Courant.**
(Ohne Verbindlichkeit.)

| Pro 50 Kilo oder 100 Pfund | vom 7./1. Mark | bisher Mark |
|---|---|---|
| Weizengries Nr. 1 | 14,60 | 14,40 |
| Weizengries Nr. 2 | 13,60 | 13,40 |
| Kaiserauszugmehl | 14,80 | 14,60 |
| Weizenmehl 000 | 13,80 | 13,60 |
| Weizenmehl 00 weiß Band | 11,40 | 11,20 |
| Weizenmehl 00 gelb Band | 11,20 | 11,— |
| Weizenmehl 0 | 8,— | 7,80 |
| Weizen-Futtermehl | 5,20 | 5,20 |
| Weizen-Kleie | 5,20 | 5,20 |
| Roggenmehl 0 | 11,— | 11,— |
| Roggenmehl 0/I | 10,20 | 10,20 |
| Roggenmehl I | 9,60 | 9,60 |
| Roggenmehl II | 6,80 | 6,80 |
| Kommis-Mehl | 8,80 | 8,80 |
| Roggen-Schrot | 8,— | 8,— |
| Roggen-Kleie | 5,40 | 5,40 |
| Gersten-Graupe Nr. 1 | 13,70 | 13,70 |
| Gersten-Graupe Nr. 2 | 12,20 | 12,20 |
| Gersten-Graupe Nr. 3 | 11,20 | 11,20 |
| Gersten-Graupe Nr. 4 | 10,20 | 10,20 |
| Gersten-Graupe Nr. 5 | 9,70 | 9,70 |
| Gersten-Graupe Nr. 6 | 9,20 | 9,20 |
| Gersten-Graupe grobe | 9,20 | 9,20 |
| Gersten-Grütze Nr. 1 | 10,— | 10,— |
| Gersten-Grütze Nr. 2 | 9,50 | 9,50 |
| Gersten-Grütze Nr. 3 | 9,20 | 9,20 |
| Gersten-Kochmehl | 7,50 | 7,50 |
| Gersten-Kochmehl | —,— | —,— |
| Gersten-Futtermehl | 5,40 | 5,40 |
| Gersten-Buchweizengries | —,— | —,— |
| Buchweizengrütze I | 16,— | 16,— |
| Buchweizengrütze II | 15,50 | 15,50 |

## Standesamt Mocker.

Vom 21. bis einschließlich 28. Februar 1901 sind gemeldet:

**a) als geboren:**

1. Arbeiter Anton Dombrowski, T. 2. Arbeiter Josef Kaminski, T. 3. und 4. Feilenhauer August Kurzmann, 1 T. 1 S. (Zwillinge). 5. Arbeiter Johann Stachurski-Rubinkowo, S. 6. Ober-Telegraphenassistent Otto Kröchel, S. 7. Arbeiter Ignaz Wisniewski, S. 8. Postschaffner Josef Guttowski, S. 9. Arbeiter Anton Gaczkowski, S. 10. Arbeiter Josef Podwajski, T. 11. Arbeiter Marian Foligowski, T.

**b) als gestorben:**

1. Franz Zalewski, 10 M. 2. Pauline Arendt geb. Hoffmann, 62 J. 3. Marian Chranowski, 1 J. 4. Otto Stoll, 1 J. 5. Lucia Adamski, 7 J. 6. Arbeiter Franz Kiczlewski, 61 J. 7. Max Szymanski, 1 J.

**c) zum ehelichen Aufgebot:**

Keine.

**d) als ehelich verbunden:**

Keine.

## Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 1. März 1901.

**Evangel.-lutherische Kirche in Mocker:** Abends 7 Uhr Passionsandacht: Pastor Meyer.

**Bethaus Nessau:** Abends 7 Uhr Passionsgottesdienst: Pfarrer Endemann.



Unser guter, lieber, hoffnungsvoller Sohn

# Otto,

Schüler der Gymnasial-Untersekunda, verschied heute früh 2 Uhr nach nur 3tägigem Krankenlager im Alter von 16½ Jahren.

**Die tieftrauernden Eltern und Geschwister**
**Steuer-Inspektor Merz und Frau.**

Thorn den 28. Februar 1901.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von der Halle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

---

Heute Mittag 1½ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden, fast 72 Jahre alt, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein

**Amalie Zermann.**

Dies zeigt tiefbetrübt, im Namen der Hinterbliebenen an

**Julie Stenzel,**
ge . Holtze.

Die Trauerfeier findet statt: Gartenstr. Nr. 18, am Freitag den 1. März, mittags 2 Uhr, die Beerdigung Sonnabend den 2. März, nachm. 2 Uhr, in Culmsee.

---

## Bekanntmachung.

Der der Stadt gehörige Holzlagerplatz am Weichselufer neben den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m, also 840 qm groß, soll auf die Zeit vom 1. April d. Js. auf ein eventl. auch auf 3 Jahre anderweit vermiethet werden und fordern wir hiermit Miethslustige auf, ihre schriftlichen verschlossenen Gebote bis

**Montag den 11. März d. Js., vorm. 11 Uhr,**

in unserem Bureau I abzugeben.

Daselbst liegen auch die Miethsbedingungen zur Einsicht aus. Der Platz kann durch den Uferaufseher **Wollboldt** vorgezeigt werden.

Thorn den 25. Februar 1901.

**Der Magistrat.**

---

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des inzwischen verstorbenen Hotelbesitzers **Carl Wegner** in Schönsee wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 26. Februar 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Holzverkauf.

**Montag den 4. März d. Js.,**
vormittags 10 Uhr,
kommen vom **Artillerie-Schießplatz bei Thorn** aus den Jagen 82, 83 und 96 meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf:

354 rm Kloben,
65 „ Spaltknüppel,
3100 „ Reiser 1. Kl. (Langhaufen) und
700 Stck. Stangen 3. u. 4. Klasse.

**Herzogl. Revierverwaltung zu Aschenort, Post Ottlotschin.**

---

**Wer** Vertretungen sofort sucht verl. Allg. Agenturen-Liste **Jul. Reinhold**, Hainichen Sa.

---

## Eine Kinderfrau

wird sofort verlangt.
**Kraut**, Hundestraße 2.

---

Eine gesunde, kräftige

## Amme

wird **sofort gesucht.** Näheres zu erfragen bei **Hermann Rapp**, Schuhmacherstraße 17.

---

## Lehrmädchen,

die das Wäschenähen erlernen wollen, können sich melden bei
Frau **L. Kirstein**, Bäckerstr. 37.

---

## Sauberes Kindermädchen

für nachmittags **gesucht.**
**Fischerstraße 51,** parterre.

---

Ein ordentl. tüchtiges **Kindermädchen** weist nach Miethsfrau **Stabenau**, Strobandstr. 4.

---

## 2 Möbeltischler

sucht **S. Wachowiak,** Jakobs-Vorstadt.

---

Unserm Freunde und Kollegen, dem Postschaffner Herrn **Peter Folgmann,** zu seinem

**25jährigen Dienstjubiläum**

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

**Seine Kollegen.**

---

## 1 junger Mann

findet für die Reise gleich Stellung bei Schaubude. Meldungen
**Brombergerstr. 16–18.**

---

## 2 Lehrlinge

können von **sofort** eintreten bei
**Franz Loch, Tapezierer,** Strobandstr. 7.

---

## Ein unverheiratheter Kutscher

findet **sofort Stellung** bei
**Thomas,** Mocker, Thornerstraße 18.

---

## Einen Hausknecht

sucht sofort **E. Szyminski.**

---

**Geld.** **Wer Geld sof. od. später sucht verl. Prosp. Rückp. Jul. Reinhold**, Hainichen, Sa.

---



## Mein Grundstück,

1 km vom Bhf. Schirpitz entfernt, nahe der Chaussee und Schule, ca. 5 Mrg. groß, worunter die Hälfte Wiese und Gartenland, mit massiv. Gebäuden für 6 Familien, will ich **billig verkaufen.**

**Heinrich Zühlke,** Schuhmacher in Schirpitz.

---

## Hausgrundstück,

massiv, Bromb. Vorstadt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angeb. u. **A. W.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

---

## Pianino

sofort zu vermiethen.
**F. A. Goram,** Coppernikusstr. 8.

---

2 frischmilchende



## Kühe

stehen zum Verkauf
**Sodtke,** Grifflowo bei Zlotterie.

---

**Räucherlachs, Räucheraale, Kieler Bücklinge und Sprotten, Lachsheringe, diverse Sorten Sardinen in Oel, Appetitsild, Brathering, Bismarckheringe, Rollmops, Neunaugen.**

**Schweizer-, Tilsiter-, Romatour-, Dessert- Käse**

**Täglich frische Sendung**

**Braunschweiger-, Zervelat-, Mett-, Leber- Wurst**

empfiehlt
**Felix Szymanski,**
vorm. Moritz Kaliski,
**Neustädtischer Markt 11.**

---




---

## Ein Laden

billig zu vermiethen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

# Trauerhüte

**in größter Auswahl**
**von den einfachsten bis zu den elegantesten empfiehlt**

## Minna Mack's Nachflg.,

**Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.**

---

## Einladung

zur

## ordentlichen Generalversammlung

der

## Molkerei Grembotschin,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

**am 16. März 1901,**
nachmittags 3 Uhr,
im **Felske**'schen Gasthause zu **Grembotschin.**

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbericht.
2. Vorlage der Bilanz.
3. Vertheilung des Reingewinnes.
4. Ertheilung der Decharge.
5. Ersatzwahl für die ordnungsmäßig aus dem Vorstande und Aufsichtsrath ausscheidenden Herren **Kuban, Unrau** und **Kühne.**
6. Statutenmäßig eingebrachte Anträge.

**Der Vorstand und Aufsichtsrath.**
**Fischer. Polsfuss. Kuban. Kühne. Schauer. Unrau. Heinrich. Degener.**

---

## Infolge der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts

vergüten wir bis auf weiteres für Depositengelder mit

täglicher Kündigung 3 % p. a.
monatlicher „ 3½ %
dreimonatlicher „ 4 %

## Norddeutsche Kreditanstalt

**Filiale Thorn.**

---

## Große

## Schluss-Versteigerung

der noch vorhandenen

## Original-Gemälde

## Sonnabend, 2. März,

vormittags 11 Uhr,

## Breitestraße 26.

## Letzter Verkaufstag.

**Schluß der Ausstellung.**

---




## Künstlicher Zahnersatz

mit und ohne Gaumenplatte!

## Plomben,

schmerzlose Zahnoperationen!

Auch übernehme ich die Umarbeitung **nicht korrekt** sitzender **Gebisse** bei mäßigen Preisen.

**Theodor Paprocki,**
prakt. Dentist,
**Thorn, Seglerstraße 30.**

---

## 1 Balkon-Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 1. Etage, Schloßstraße 16, sofort zu vermiethen.
**A. Kirmes,** Elisabethstr.

---

Der Miethß-Kontrakt meiner Wohnung, Garten-Ulanenstr.-Ecke, ist von meinem langjährigen Herrn Miether erneuert worden.
**Radmann.**

---

**Achtung!**

Jeden **Freitag** auf dem Wochenmarkte wird das Dutzend, **Apfelsinen, Zitronen, Mandarinen** u. s. w. mit 13 Stück bei mir ausgezählt.

**Ad. Kuss,**
Stand: Eingang zum Rathhause.

---

## Heringe,

gefüllt mit **Milch** und **Rogen,** in vorzüglicher Qualität, empfiehlt
**Felix Szymanski,**
vorm. Moritz Kaliski,
**Neustädt. Markt 11.**

---

## Theater-Vorstellung

zum besten der Jungfrauen-Stiftung des Coppernikus-Vereins
**Freitag, 15. März,** Schützenhaussaal:

## Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von **R. Benedix.**

**Anfang 7½ Uhr.**

**Numm. Karten à 2 Mk.** in der Buchhandlung des Herrn
**E. F. Schwartz.**

---

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich das von Herrn **Friedr. Templin** hier,

**Mellienstraße Nr. 81**

innegehabte

## Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft

übernommen habe.

Es wird jederzeit mein Bestreben dahin gerichtet sein, das mich beehrende Publikum durch **Lieferung guter Waare** und **aufmerksamer Bedienung** zufrieden zu stellen.

Indem ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll

**Adolf Gabert.**

---

Märkisches

**Lein-Speiseoel**

offerirt
**P. Begdon.**

---

**Blutapfelsinen!**

Sehr schöne hocharomatische Frucht, Dtz. 0,75, 0,90, 1,20 Mk.
**Ad. Kuss,** Schillerstr. 28.

---

## 100 Ztr. Sauerkohl,

in Tonnen von 2 bis 3 Zentnern, hat abzugeben
**P. Begdon.**

---

**Wer Stelle sucht,** verlange die **Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.**

---

**1 Laden**

sind vom 1. April 1901 zu verm.
**W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

---

**Gr. Laden** z. v. Neust. Markt 24.

---

**2 möbl. Zimmer,** mit Klavierbenutzung auch Burschengel., auf Wunsch auch volle Pension z. verm.
**Jakobstr. 9, I.**

---

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Preis 10 Mark monatlich.
**Strobandstraße 2, I.**

---

2 eleg. **möbl. Zim.** m. auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.
**Schillerstr. 6, II.**

---

Elegant möbl. Wohnung m. Burschengel. ev. Pferdestall, vollst. sep. Eing., zu verm. Reitbahn, **Friedrichstr. 7.**

---

Hübsch **möbl. Zimmer** billig zu vermiethen. **Araberstr. 16.**

---

1 auch 2 gut **möbl. Vorderzim.** zu verm. **Brückenstr. 4,** part.

---

**Möbl. Zimmer,** Kab. u. Burschengel. zu verm. Tuchmacherstr 11, I.

---

Herrschaftliche

## Wohnung.

In meinem **neuen Hause**
**Brückenstraße Nr. 11**
ist die aus
**7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör**
bestehende, jetzt **von Herrn Kreisphysikus Dr. Finger benutzte Wohnung** versetzungshalber zum 1. April 1901 zu vermiethen.

**Max Pünchera.**

---

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

## 8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

---

## Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.
**A. Wiese,** Elisabethstraße 5.

---

# Lose

zur **Königsberger Pferde-Lotterie;** Hauptgewinn kompl. 4-spänn. Doppelkalesche; Ziehung am 22. Mai cr., à 1,10 Mk.
zu haben in der
**Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

---

## Wiener Café, Mocker.

**Heute,**
**Sonnabend, den 2. März cr.:**
**Grosses**

## Kappenfest

verbunden mit

## Wurstessen

**(eigenes Fabrikat)**
und frischem Anstich von **Bockbier.**

Jeder **Besucher** erhält eine **Portion Abendbrot gratis.**

**Anfang abends 7½ Uhr.**
Entree 10 Pf. Ende 6 Uhr früh.

Es ladet zu diesem Abend freundlichst alle Gönner des Wiener Cafés ein, besonders richte ich die Bitte an die Damen, recht zahlreich zu erscheinen.
**Alfred Salzbrunn.**

---

## Breitestr. 4

1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen.
**Emil Hell.**

---

Eine schöne gesunde **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, im Hause **Klosterstraße 1,** 2 Treppen, ist vom 1. April d. Js. ab zu verm. Näh. bei Hotelbesitzer **Moebius,** Culmerstraße 9.

---

## Eine herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen **Elisabethstr. 20, II.**

---

**Wohn. n. vorn,** Aussicht Weichsel, 2 Zimm., h. Küche, Zubeh., sow. kl. Pt.-Wohn., 2 Zimm., Zubeh. zu vermiethen. **Bäckerstr. 3.**

---

**Pt.-Wohnung,** 3 Zimm., Küche n. Zubehör vom 1. April zu verm. **Scholz,** Mocker, Amtsstr. 3.

---

**Part.-Wohnung** für 500 Mk. zu vermiethen.
**Kraut,** Hundestraße 2.

---

**Größere u. kleinere Wohnungen** zu vermiethen, bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

---

**Wohnung** zu vermiethen.
**Brückenstr. 22.**

---

## Verloren.

am Montag mittags auf dem Wege von Thorn nach Mocker eine **filberne Damenuhr.** Abzugeben gegen Belohnung bei **Thomas, Mocker,** Thornerstr. 18.

---

**Täglicher Kalender.**

| 1901 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| März . . | — | — | — | — | — | 1 | 2 |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| | 31 | — | — | — | — | — | — |
| April . . | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |
| | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | — | — | — | — |
| Mai . . . | — | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 |

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

# Beilage zu Nr. 51 der „Thorner Presse“

**Freitag den 1. März 1901.**

## Die Kanalvorlage in der Kommission.

Die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses setzte Dienstag Abend ihre Arbeiten fort. Zur Berathung stand der Dortmund-Rhein-Kanal, der bereits in der Vorlage von 1898 enthalten war. Die Baukosten sollen 45298000 Mk. betragen, der Kanal soll vom Rhein in der Gegend von Laar bis zum Dortmund-Ems-Kanal in der Gegend von Herne führen.

Zur Sitzung war auch der Kriegsminister von Goßler erschienen, um das militärische Interesse an dieser Vorlage und an Wasserstraßen überhaupt zu beleuchten. Wichtig für militärische Zwecke, so führte er aus, seien besonders die Straßen von Ost nach West. Eine Wasserstraße könne zwar die Eisenbahnen, die für die verschiedensten Zwecke der Armee nöthig seien, nicht ersetzen, aber Wasserstraßen bilden die nothwendige Ergänzung. In der ersten Periode der Mobilmachung seien alle Eisenbahnen voll belastet. An den großen Strömen würden große Magazine gebildet. Der Kanal ermögliche, daß die Vorräthe verschoben und dahin zurückdirigirt werden könnten, wo sie nothwendig seien. Ohne Kanal sei das nicht zu machen. So würden Stockungen ganz vermieden. Der Kanal sei für den Transport von Massengütern, Munition 2c., auch Verwundeter, außerordentlich wichtig.

Die Stellung des Zentrums legt der Abg. am Zehnhoff dar, der einleitend darauf hinwies, daß die Verbindung zwischen dem Rhein und dem Dortmund-Ems-Kanal von Anfang an in Aussicht genommen wurde. Er gebe nach wie vor der Lippe-Linie den Vorzug, weil sie mit dem Grundgedanken des Projekts, der Verbindung der Flüsse, am meisten in Einklang stände. Die Ausführung der Lippe-Linie sei einfach, zuverlässig und billig, die andere Emscherthal-Linie dagegen komplizirt und theuer. Auch im Interesse der Dezentralisation sei die von ihm vorgeschlagene Linie vorzuziehen. Günstiger sei sie ferner für die Landwirthschaft. Endlich sei sie auch leistungsfähiger. Wenn man behaupte, daß das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet daran interessirt sei, so sei auch dies nicht richtig. Es handele sich doch nur um einen unverhältnißmäßig geringen Theil der Industrie.

Minister v. Thielen, erklärt, die Regierung erblicke in dem Lippe-Kanal eine Ergänzung des Emscherthal-Kanals. Zunächst komme aber dieser inbetracht; denn hier sei der Bergbau so groß, wie nirgends anderswo, ebenso die Industrie. Die Lippe biete dagegen ein Bild friedfertiger Stille. Der Bergbau werde sich nach der Lippe verschieben, aber erst nach Jahrzehnten. Verkehrswege müsse man in erster Linie da bauen, wo ein Bedürfniß vorliege. Ein weiterer Vorzug der Emscherthallinie bestehe darin, daß sie die drei größten Umschlagshäfen des Kontinents treffe, während Wesel, die Mündung der Lippe-Linie, keinen Umschlagshafen habe. Zudem sei auch die Mündung in größerer Nähe Hollands ungünstig. Sehr erheblich komme auch die Entlastung der Eisenbahn inbetracht. Und da sei zu betonen, daß der Verkehr im Ruhrgebiet, das das verkehrsreichste Gebiet der Welt sei, nur mit äußerster Anstrengung aller Kräfte bewältigt werden könnte. Die Lippe-Linie würde eine Entlastung nur in geringem Maße bieten, höchstens etwas im Durchgangsverkehr nach der Nordsee, für die Bedürfnisse des eigentlichen Industriegebietes im Süden aber gar nichts.

Finanzminister v. Miquel bemerkt ergänzend, daß die Emscherthallinie sich in jedem Falle rentiren werde, sie möge kosten, was sie wolle. Die Lippe-Linie sei dagegen in jedem Falle unrentabel.

Abg. v. Arnim (kons.) schließt aus den Darlegungen des Kriegsministers, daß eine Eisenbahn dem Kanal vorzuziehen sei. Die Wirksamkeit des Kanals werde durch Trockenheit und Eis eingeschränkt. Frankreich habe trotz seines ausgebildeten Kanalnetzes im Winter 1870/71 schwere Niederlagen erlitten. Ein Bedürfniß nach dem Bau künstlicher Wasserstraßen sei nicht mehr vorhanden. Der Eisenbahnverwaltung sei es gelungen, für den Verkehr die nöthigen Wagen zu liefern, auch in dem Industriebezirk. Wenn erforderlich, könne man drei oder vier Geleise anlegen und damit eine Tarifreform verbinden. Der Wasserverkehr werde dem ausländischen Verkehr, namentlich aus Holland, mehr Gewinn bringen, einen Gewinn, den die Staatseisenbahn in Anspruch nehmen könnte. Endlich würde der Dortmund-Ems-Kanal ein todter Wasserstrang sein.

Zur Abstimmung kam es am Dienstag noch nicht. Gegen 11 Uhr wurde die Weiterberathung auf Freitag Abend vertagt.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 27. Februar, 11 Uhr.

Die Berathung des Extraordinariums des Eisenbahn-Etats wird fortgesetzt. Auf Wünsche wegen Beschleunigung des Umbaues des Bahnhofs Spandau erwidert Minister v. Thielen, die Vergrößerung der Stadt habe den Umbau erforderlich gemacht und die Stadt werde deshalb zu den Kosten herangezogen werden müssen. Die Beseitigung einer der beiden Eisenbahnbrücken sei im Interesse des Schifffahrtsverkehrs vorgesehen unter der Voraussetzung, daß die Stadt Spandau die für den verstärkten Verkehr bei einer Brücke erforderlichen Vorkehrungen für den vermehrten Straßenverkehr schafft. Die Position: erste Rate zur Erweiterung des Bahnhofes in Lissa 150000 Mk. wird nach längerer Debatte an die Budgetkommission zurückverwiesen. Die Kommission hatte Streichung der Position beantragt. Zu der Position: „Herstellung und Verbesserung von Weichen- und Signal-Stellwerken, fernere Rate 2½ Millionen Mark," beantragt Abg. Funck (freis.): daß dem Hause regelmäßig Mittheilung von den Ergebnissen der Konferenzen über Verbesserungen von Einrichtungen zur Erhöhung der Sicherheit des reisenden Publikums gemacht werden sollen. Minister v. Thielen: Der Antrag ist in seiner Allgemeinheit garnicht ausführbar. Die bisherige Praxis, der Budgetkommission die gewünschte Auskunft zu ertheilen, ist jedenfalls vorzuziehen; auch bin ich stets bereit, jede Anfrage in dieser Richtung hier sofort zu beantworten. Abg. Funck zieht nach dieser Erklärung seinen Antrag zurück. Der Rest des Etats wird genehmigt.

Freitag 11 Uhr: Interpellation Kopsch betr. Lehrermangel, Kultus-Etat. — Schluß 4 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

57. Sitzung vom 27. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Kriegsminister von Goßler.

Die Berathung des Militäretats, Besoldungstitel Kriegsminister, wird fortgesetzt. Abg. Kunert (sozdem.): Herr Bachem hat gestern gemeint, wenn der Kaiser richtig berathen wäre, so würde er gegen den Duellunfug noch entschiedener einschreiten. Der Kaiser ist über die Sachlage gewiß ganz genau orientirt. Herr Oertel hat sich gestern Aeußerungen erlaubt, die kein Spaßmacher aus Kalau machen würde. Präsident Graf Ballestrem: Herr Abgeordneter, eine solche Aeußerung über einen Kollegen ist unzuläßig, sie entspricht nicht der Ordnung des Hauses. Abg. Kunert (fortfahrend): Herr Oertel ist für uns eine quantité négligeable. Präsident Graf Ballestrem (mit erhobener Stimme): Herr Abgeordneter, auch diese Aeußerung verträgt sich nicht mit der Ordnung des Hauses. Da Sie eine derartige Aeußerung schon zum zweiten Male thun, so rufe ich Sie zur Ordnung. Abg. Kunert (fortfahrend): Er könne nicht zugeben, daß die Mißhandlungen in der Armee abgenommen hätten, sie hätten vielmehr zugenommen, und in der Regel sei diese Ahndung eine ganz ungenügende. Es herrsche ein Vertuschungssystem, Todesmärsche würden gemacht bei Sommerhitze. Alle Erlasse gegen solche Soldatenschindereien hätten nur platonische Bedeutung. Generalleutnant v. Viebahn: Daß die Mißhandlungen in der Armee zugenommen haben, ist unzutreffend. Von 1890 bis 1899 haben sich dieselben, laut einer statistischen Aufnahme, von 1,10 auf 0,63 Proz., also fast um die Hälfte, verringert. Das Urtheil darüber, daß der Vorredner einen schon verstorbenen Offizier als Leuteschinder bezeichnet hat, überlasse ich dem hohen Hause. Die neue Militär-Gerichtsbarkeit hat sich durchaus bewährt. Abg. Werner (dtsch.-soz. Refp.) bestreitet ebenfalls, daß es mit den Mißhandlungen so schlimm stehe, wie Kunert es darstelle. Daß in einer großen Armee immer etwas vorkommen werde, sei begreiflich. Die Duelle in der Armee seien unter allen Umständen verwerflich. Aber dieselben hätten auch infolge der Kabinetsordres thatsächlich abgenommen. Anerkennen müsse er ferner, daß nach der gestern vom Generalmajor v. Heeringen gegebenen Statistik die direkten Einkäufe von Getreide bei den Produzenten in erfreulicher Weise zugenommen hätten. Zu wünschen seien bessere und raschere Entschädigungen für Flurschäden bei Manövern, sowie Erhöhung der Verpflegungsgelder. Redner kommt schließlich auf den Burenkrieg zu sprechen; Deutschland hätte dabei strengste Neutralität bewahren sollen. (Präs. Graf Ballestrem unterbricht den Redner mit dem Bemerken, das gehöre nicht hierher.) Abg. Fürst Bismarck (b. k. Fr.): Auf die gestrigen Aeußerungen von Jazdzewskis hat der Kriegsminister in einer Weise geantwortet, welche allen deutschen Patrioten zur Genugthuung gereichen wird. Der Abg. v. Jazdzewski hat gestern behauptet, Fürst Bismarck habe bereits in den 40 er Jahren die Ansicht vertreten, daß ein Zurückweichen vor den Polen für Preußen ein Unglück sei, und in einem Briefe an die „Magdeburger Zeitung" die Vertheidigungsstellung gegen die Polen accentuirt. An diesem Grundsatz habe die preußische Politik stets festgehalten, nur während der verhängnißvollen Aera des Grafen Caprivi sei sie zurückgegangen. Abg. v. Jazdzewski (Pole) hält demgegenüber daran fest, daß die Polen in der Abwehr seien. Heute wie zu den Zeiten des Fürsten Bismarck, der in seiner inneren Politik zweifellos vielfach sehr unglücklich gewesen sei, namentlich mit seiner Politik der Ausnahme-Gesetzgebung gegen Katholiken, Polen und auch gegen die Sozialdemokratie. Abg. Herzfeld (sozdem.) beginnt mit Verlesung eines „Hunnenbriefes" eines Offiziers und führt sodann Beschwerde darüber, wie die Militärbehörde in Wismar in einen Zwist zwischen den dortigen schlechtbezahlten Hafenarbeitern mit den Unternehmern, Kohlenhändlern, eingegriffen haben. Es seien Soldaten kommandirt worden, Kohlen zu löschen. Generalmajor v. Einem: Die vorgetragenen Thatsachen sind richtig. Es handelt sich um den Dampfer „Marie", der zu löschen war, weil er nach Kiel zurück mußte, um wieder in See zu gehen. Es standen hier große Interessen auf dem Spiel. Die Soldaten sind aber nicht zum Löschen kommandirt worden, sondern sind freiwillig an diese Arbeit gegangen. Die Armee ist in der That nicht dazu da, um in den Dienst des Unternehmerthums gestellt zu werden. Aber wo Noth am Mann ist (lebhafter Widerspruch links), da müssen die Soldaten heran. Abg. Vonderscheer (Els.) tritt für eine bessere religiöse Versorgung der jüdischen Soldaten ein, auf die nach seiner Meinung zu wenig Bedacht genommen worden sei. Generalleutnant v. Viebahn erwidert, daß alles geschehen sei, was zu Pflege des religiösen Sinnes auch bei den jüdischen Soldaten erforderlich sei. Durch allerhöchste Kabinetsordre sei angeordnet worden, daß die jüdischen Soldaten durch ihre Rabbiner zum Fahneneid vorbereitet werden sollen. Abg. Sieg (natlib.) wendet sich gegen den Abg. von Jazdzewski. Seit mehr als 30 Jahren sei das Deutschthum im Osten in der Abwehr. Von den sechziger Jahren an datire der völlige Abschluß der Polen gegen das Deutschthum. Der H.-K.-T.-Verein wolle nichts weiter, als bei den Deutschen das Selbstbewußtsein, das bei den Polen so hoch entwickelt sei, auf dieselbe Höhe bringen. Die Deutschen dort dächten garnicht daran, die Gefühle der Polen zu verletzen. Abg. Bebel (sozdem.) meint, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck in seiner Ausnahmegesetz-Politik gegen Zentrum, Polen und Sozialdemokraten jedesmal Schiffbruch gelitten habe. Und wenn man jetzt wieder eine derartige Polenpolitik treibe, so werde das Resultat kein anderes sein, die Gegensätze vielmehr noch schärfere werden. Daß die Mißhandlungen in der Armee abgenommen hätten, könne zugegeben werden. Aber es sei das gerade ein Verdienst des Reichstags, der diese Mißhandlungen unablässig hier zur Sprache gebracht hätte. Ebenso sei auch zu hoffen, daß der Duellunfug endlich ein Ende nehmen werde, wenn der Reichstag denselben hier immer und immer wieder zur Sprache bringe und verurtheile. Abg. Glembocki (Pole) polemisirt gegen den Abg. Sieg. Präsident Graf Ballestrem bittet im Interesse der Förderung der Geschäfte des Hauses sich in der Frage des Nationalitätenkampfes, die doch nur in einem sehr losen Zusammenhange mit dem Gegenstande der Tagesordnung stehe, kürzer zu fassen. Abg. Fürst Bismarck konstatirt, daß er nur dadurch das Wort zu nehmen veranlaßt worden sei, weil v. Jazdzewski gestern auf den verewigten ersten Reichskanzler Bezug genommen hatte. Jazdzewski erwähnt, daß Fürst Bismarck selber einmal die Polen als Feinde bezeichnet habe. Jawohl, wer mich angreift, der ist doch mein Feind. Redner bestreitet ferner, daß das Sozialistengesetz einen Mißerfolg gehabt habe. Der einzige Fehler sei nur gewesen, daß das Sozialistengesetz nicht gleich dauernd gemacht worden sei. (Lachen links.) Die Polen hätten, wenn sie sich in anderen Ländern umsähen, doch gewiß keinen Grund, sich über ihre Behandlung in Deutschland zu beklagen. Abg. v. Tiedemann (Reichsp.) vertheidigt die Polenpolitik von 1886 sowie der Gegenwart. Er möchte denjenigen polnischen Gutsbesitzer sehen, der auch nur einen einzigen polnischen Handwerker beschäftige, ohne durch dringendste Noth dazu gezwungen zu sein. Sonst kaufe der Pole jedenfalls lieber theurer und schlecht bei einem polnischen, als billig und gut bei einem deutschen Handwerker. So sehe es dort aus seit mehr als 20 Jahren. 1886 sei das Deutschthum in der größten Gefahr gewesen, ganz verdrängt zu werden.

Nach längerer weiterer Debatte wird die Weiterberathung auf Morgen 1 Uhr vertagt. — Schluß gegen 7 Uhr.

## Provinzialnachrichten.

Briesen, 27. Februar. (Wölfe) haben sich in den Gräflich Alvensleben'schen Forsten der Herrschaft Fronau gezeigt. Die Förster und die Gutsleute machen täglich Jagd auf die Raubthiere, haben aber noch keins erlegt.

Culm, 27. Februar. (Ein großes Feuer) wüthete heute Nacht in dem Etablissement der St. Trinitatisschützengilde (Inhaber Gogolewski). Das vermuthlich böswillig angelegte Feuer kam in der Scheune zum Ausbruch und verbreitete sich sehr schnell auf die aus Holz aufgeführten Nebenbauten. Scheune, Wirthschaftshaus, Retiraden, Sommerbuffet, Kegelbahn sind mit sämmtlichem Inhalt und Mobiliar niedergebrannt. Auch ist ein Theil des schönen Obstgartens vernichtet. Das Vieh ist gerettet. Gastwirthschaft und Saal sind unversehrt. Der Schaden ist enorm. Der Inhaber ist nicht versichert und seit gestern verreist.

Rosenberg, 26. Februar. (Rosenberg bleibt Garnisonstadt.) Seit mehreren Jahren bestand im Kriegsministerium die Absicht, die hier in Garnison liegende 2. Schwadron des Kürassier-Regiments Nr. 5 nach Riesenburg zu verlegen, wo sich bereits der Stab und 2 Schwadronen des Regiments befinden. In Ermangelung eines Kasernengebäudes sind die Soldaten in Bürgerquartieren untergebracht. Die Stadt Rosenberg ist seit etwa 100 Jahren Garnisonstadt und wäre deshalb die beabsichtigte Verlegung von der einschneidendsten ungünstigen Wirkung auf das Geschäftsleben unserer Stadt gewesen. Herr Bürgermeister Hermsdorf hat sich wiederholt an maßgebender Stelle darum bemüht, daß die Garnison der Stadt erhalten bleibe und erst kürzlich ist wiederum dem Reichstage eine Petition überreicht worden. Doch schienen die militärischen Rücksichten immer darauf hinzudrängen, das ganze Regiment Nr. 5, von dem sich bekanntlich auch eine Schwadron in Dt.-Eylau befindet, in Riesenburg zu vereinigen. Mit desto größerer Freude begrüßten deshalb die Bürger unserer Stadt die Nachricht, daß die Budgetkommission des Reichstags mit Zustimmung des Herrn Kriegsministers die Summe zum Bau einer Kaserne in Rosenberg bewilligt hat.

Riesenburg, 26. Februar. (Erfroren) wurde gestern Vormittag auf der von Riesenkirch nach Riesenwalde führenden Landstraße der über 60 Jahre alte Pferdeknecht Gusowski aus Riesenwalde aufgefunden. Am Sonntag hatte er und seine Frau seine in Riesenkirch wohnenden Kinder besucht. Als sich die Frau gegen Abend nach Hause begab, stattete der Mann noch dem Gasthause einen längeren Besuch ab und trat erst gegen Mitternacht den Heimweg an. Als er gestern Morgen noch nicht zu Hause war, suchte seine Frau nach ihm und fand ihn schließlich auf dem halben Wege nach Riesenkirch, neben der Landstraße sitzend, todt vor. Am Sonntag herrschte bekanntlich ein furchtbares Unwetter.

Konitz, 26. Februar. (Beleidigungsprozeß.) Die im Maslofffprozeß wegen Meineides zu 2½ Jahren Zuchthaus verurtheilte Gesindevermietherin Anna Roß wurde vom Konitzer Schöffengericht wegen Beleidigung des Fleischermeisters Adolf Lewy zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Verurtheilte hatte inbezug auf Lewy geäußert: „Das ist der Mörder." Lewy wurde die Publikationsbefugniß des Urtheils zugesprochen.

Rössel, 25. Februar. (Erhängt) hat sich der 82jährige frühere Besitzer Fuhge aus Soweiden, der seit einiger Zeit in hiesiger Stadt wohnte. Auf einem Zettel, den man in seiner Wohnung auf dem Tische liegend fand, hatte er folgendes geschrieben: „Lieber Gott, Du brauchst mich nicht zu rufen! ich komme von selbst."

Posen, 24. Februar. (Die hier seit Januar eingerichteten Meisterkurse), die ersten staatlichen im Königreich Preußen (denn diejenigen in Hannover sind etwas später ins Leben getreten), erfreuen sich einer steigenden Theilnahme von Handwerksmeistern aus allen Gegenden der Provinz. Außer Meistern werden vereinzelt auch Gesellen zugelassen. Den einberufenen Theilnehmern von auswärts zahlt der Staat Stipendien bis zu 45 Mk. bei freier Hin- und Rückreise, den hiesigen bis zu 25 Mk. Für die Theilnahme am Kurse sind 8 Mk. zu entrichten. Gegenwärtig findet der dritte Kursus für Schuhmacher statt. Daran schließen sich später Kurse für Schlosser, Schneider, Tischler u. s. w. Außerdem werden demnächst in Posen besondere Lehrwerkstätten-Gebäude auf städtische Kosten für Bau-, Kunst- und Möbeltischler, ferner für Bau-, Kunst- und Maschinenschlosser und für Klempner und Elektrotechniker nach dem Muster der österreichischen und süddeutschen Lehrwerkstätten aufgeführt; sie werden geschaffen zur vollständigen Ausbildung der Lehrlinge und zur Fortbildung der Meister. Weiter werden kleine Meisterkurse von kurzer Dauer abgehalten werden (sogen. Wochenkurse), um die verschiedenen Handwerksmeister in einzelnen Spezialitäten auszubilden, so z. B. Maler in Marmor- und Holzmalereien, im Mattiren, Färben von Hölzern u. s. w.

Posen, 26 Februar. (Königliche Handels- und Gewerbeschule für Mädchen.) Die im Jahre 1897 begründete königliche Handels- und Gewerbeschule für Mädchen in Posen, die bisher den Namen „Königliche Gewerbe- und Haushaltungsschule" führte, wird zum 1. April d. Js. mehrere wesentliche Verbesserungen und Erweiterungen erfahren. Zunächst ist durch Aufnahme der Anstalt in den Staatshaushaltsetat die Möglichkeit geschaffen, das Lehrpersonal lebenslänglich und pensionsberechtigt anzustellen, wodurch die Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte erheblich erleichtert ist. Sodann ist der Lehrplan weiter ausgestaltet worden; er umfaßt nunmehr folgende Kurse: für einfache Handarbeiten, Maschinennähen, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putzmachen, Kunsthandarbeit, Plätten und Waschen, Haushaltungskunde, Kochen, Ausbildung von Stützen der Hausfrau, Zeichnen und Malen, Handelsfächer, Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen, von Industrielehrerinnen, von Koch- und hauswirthschaftlichen Lehrerinnen, für deutsche Sprache und Litteratur. An der Schule wirken neben der Vorsteherin 15 Lehrerinnen, ein Lehrer für Handelswissenschaften und eine größere Anzahl von Hilfslehrern. Mit der Schule ist ein Pensionat verbunden, das die Aufnahme von 25 Pensionärinnen ermöglicht. Die in der Anstalt ausgebildeten Lehrerinnen werden bei Besetzung solcher Stellen, bei denen dem Ministerium für Handel und Gewerbe ein Ernennungs- oder Bestätigungsrecht zusteht, vorzugsweise berücksichtigt. Die neuen Kurse beginnen am 11. April d. Js.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Februar 1901.

— (Personalien.) Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden: der Sekretär Richardt bei dem Amtsgericht in Tuchel an das Amtsgericht in Baldenburg und der Sekretär Lange bei dem Amtsgericht in Löbau an das Amtsgericht in Tuchel. Der Aktuar Herrmann bei dem Amtsgericht in Danzig ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Landgericht in Graudenz ernannt worden. Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe, Aktuar Engelhardt bei dem Landgericht in Graudenz ist als diätarischer Bureaugehilfe an die königl. Amtsanwaltschaft in Danzig versetzt worden. Der Gerichtsvollzieher Bartelt bei dem Amtsgericht in Thorn ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Robert Mühlast in Gollub ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht daselbst ernannt worden.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Anwesend waren 22 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadträthe Kriwes und Schwartz und der

bei der städtischen Forstverwaltung beschäftigte Herr Forstassessor Luther. Die Führung des Protokolls übernahm Stv. Sieg. Nach Eintritt in die Tagesordnung kommen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für welche Stv. Hensel referirt. 1. Die Vorlage betr. die Pension der Wittwe des verstorbenen Stadtsekretärs Schäche ist für geheime Sitzung bestimmt. — 2. Medico-mechanische Einrichtung im städtischen Krankenhause. Die Einrichtung wird von den beiden Anstaltsärzten beantragt, damit bei von Unfall Betroffenen gleich eine heilgymnastische Behandlung stattfinden könne und diese nicht auf eine Spezialbehandlung angewiesen seien. Die Kosten der Einrichtung, aus welcher dem Krankenhause eine neue Einnahmequelle erwachse, betragen 1500 Mark. Stv. Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau befürwortet die Einrichtung, welche den Arbeitern, indem deren Erwerbsfähigkeit schneller hergestellt wird, Zeit und den Behörden und Kassen viel Geld ersparen solle. Auch in Culm und Graudenz werde diese Einrichtung in den städtischen Krankenhäusern schon geplant. Die Frage, ob ein genügender Raum für die Einrichtung vorhanden sei, bejaht Stadtrath Kelch. Die Einrichtung wird genehmigt. — 3. Bei Titel IV Pos. 3 des Uferetats, Unterhaltung und Reinigung der Bedürfnißanstalten an der Weichsel, werden zu der Etatssumme von 150 Mk. 100 Mk. nachbewilligt. Die Bedürfnißanstalten werden hier viel benutzt. — 4. Vermiethung eines auf dem städtischen Grabenterrain belegenen Platzes. Von zwei Bietern gab Kaufmann S. Blum mit 200 Mk. das Meistgebot ab. Die Vermiethung an denselben auf drei Jahre wird genehmigt. — 5. Bei Titel V Pos. 2 des Stadtschulenetats (Bürgermädchenschule), Beleuchtung (Etatsbetrag 30) werden 52,80 Mk. nachbewilligt. — 6. Festgestellt wird der Haushaltsplan für das Siechenhaus pro 1. April 1901/02 in Einnahme und Ausgabe auf 9650 Mk. gegen 9570 Mk. im Vorjahre, für das städtische Krankenhaus in Einnahme und Ausgabe auf 47600 Mk. gegen 45650 Mk. im Vorjahre und für das Katharinenhospital in Einnahme und Ausgabe auf 3743 Mk. gegen 3520 Mk. im Vorjahre. — 7. Von der definitiven Anstellung des Nachtwächters Burczyk wird Kenntniß genommen. — 8. Die Verpachtung des Marktstandgeldes 2c. auf dem städtischen Vieh- und Pferdemarkt an den Meistbietenden Restaurateur Gorski für das Gebot von 1850 Mk. wird genehmigt. — 9. Von den Betriebsberichten der städtischen Gasanstalt für die Monate Oktober, November und Dezember wird Kenntniß genommen. — 10. Die Verpachtung eines Stück Landes auf der Abholzung links der Wiesenburger Chaussee auf drei Jahre wird genehmigt. — 11. Drucksachenlieferung für die städtische Verwaltung pro Etatsjahr 1901|02. Im Termin wurde nur ein Gebot zu den Sätzen des Normaltarifs abgegeben, auf welches die Versammlung den Zuschlag ertheilt. — 12. Für die Fütterung des Wildes werden 200 Mk. nachbewilligt. — 13. Den Neudruck des Statuts der städtischen Sparkasse, der nothwendig geworden ist, genehmigt die Versammlung. — 14. Die Vorlage der monatlichen Betriebsberichte der städtischen Gasanstalt. Es war die frühere Vorlegung der Betriebsberichte gewünscht worden, wie darauf festgestellt ist, ist es aber nicht möglich, die Berichte früher als 6 bis 7 Wochen nach Ablauf des Monats vorzulegen. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß. — 15. Die Kurkosten für die im Forstbetrieb verunglückten Arbeiter Löhrke-Schönwalde und Krzeminski werden mit 97 und 113 Mk. bewilligt; von einem Ersatzanspruch an den Landkreis wird als aussichtslos abgesehen. Stv. Hellmoldt frägt, ob die Arbeiter nicht auch der Versicherungspflicht unterliegen. Erster Bürgermeister Dr. Kersten erwidert, ein Zwang besteht nicht, sondern die Versicherung ist nur gestattet. Jetzt sollen die Arbeiter aber von Stadt wegen versichert werden. — 16. Vergebung der Lieferung des Schreibpapiers für die städtische Verwaltung pro Etatsjahr 1901/02. Von drei Bietern ist Buchbindermeister Schulz Mindestfordernder. Die Lieferung wird an ihn auf ein Jahr vergeben. — 17. Eine nicht auf der Tagesordnung stehende dringliche Vorlage des Magistrats beantragt wegen der außerordentlichen Kälte dieses Winters die Bewilligung von 450 Mk. zum weiteren Ankauf von Kohlen für die Armen. Nachdem die Dringlichkeit anerkannt, wird die Summe bewilligt. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanzausschusses; Referent Stv. Adolph. In Vertretung des Vorstehers übernimmt der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Hensel den Vorsitz. 1. Von der Nachweisung der bei der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse vorgekommenen bezw. zu erwartenden Ueberschreitungen wird Kenntniß genommen, ebenso von den Nachweisungen über die Ausgaben und noch verfügbaren Mittel bei der Krankenhaus- und Siechenhaus-Kasse. Bei beiden Anstalten werden Nachbewilligungen für Brot und Fleisch wegen der gestiegenen Lebensmittelpreise bewilligt. — 2. Festgestellt wird der Haushaltsplan für die Verwaltung des Artusstiftes pro 1. April 1901/02 in Einnahme und Ausgabe auf 27120 Mk. gegen 27760 Mk. im Vorjahre — der Zuschuß ist gegen das Vorjahr, wo er 7905 Mk. betrug, um 1104 Mk. niedriger — und der Haushaltsplan der Testament- und Almosenhaltung pro 1. April 1901/02 in Einnahme und Ausgabe auf 11260 Mk. gegen 11300 Mk. im Vorjahre. — 3. Die Vorlage über Mahlgerechtigkeit der Leibitscher Mühle ist zurückgelegt. — 4. Bei Titel I B. Pos. 3 des Kämmereietats werden für Heizzwecke 1256 Mk. nachbewilligt. — 5. Weiter werden festgestellt der Haushaltsplan für das St. Georgenhospital pro 1. April 1901/02 in Einnahme und Ausgabe auf 3450 Mk., 150 Mk. mehr als im Vorjahre, und für das St. Jakobshospital in Einnahme und Ausgabe auf 4433 Mk. gegen 3474 Mk. im Vorjahre. — 6. Haushaltsplan für die Stadtschulenkasse pro 1. April 1901/02. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse stellt sich um 20000 Mk. höher als im Vorjahre und beträgt 210500 Mk. Die Steigerung ergiebt sich aus der Verzinsung der Baukosten der neuen Knabenmittelschule mit 13,600 Mk. und aus den etatsmäßigen Gehaltssteigerungen. Außerdem treten auch beschlossene Gehaltserhöhungen ein, während die Erhöhung der Gehälter an der höheren Töchterschule noch aussteht. Von den Rektoren der Gemeindeschulen ist zum Etat der Antrag eingegangen, mit Rücksicht darauf, daß sie nach der Aufbesserung der Mittelschullehrer-Gehälter im Gehalt periodenweise schlechter als diese gestellt seien, ihnen ebenfalls eine Erhöhung zu bewilligen. Der Magistrat ist den Wünschen der Rektoren Bator, Schüler und Heidler insoweit nachgekommen, als das Grundgehalt derselben von 1700 Mk. auf 1800 Mk., wie das der Mittelschullehrer, erhöht werden soll. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Bei der gegenwärtigen Finanzlage der Stadt habe Schuldeputation und Magistrat der Eingabe der Rektoren für jetzt nur in dem einen Punkte entsprechen können. Durch die Erhöhung des Grundgehalts entstehe eine Mehrausgabe von 300 Mk. Reener hofft, daß nun auch Zufriedenheit bei den Rektoren einkehren werde. Die Gehaltserhöhung wird für die drei Rektoren genehmigt. In Einnahme ist bei der höheren Mädchenschule das Schulgeld höher angesetzt, bei der Knaben-Mittelschule etwas niedriger, ebenso bei der Bürger-Mädchenschule. In Ausgabe ist bei der höheren Mädchenschule eine Hilfslehrerstelle mit 900 Mk. neu eingestellt. Der Schuldiener erhält eine Hilfskraft, für welche 300 Mk. ausgesetzt sind. Erster Bürgermeister Dr. Kersten bemerkt, bisher seien im Gebäude der höheren Mädchenschule zwei Schuldiener gewesen, nach dem Auszuge der Bürger-Mädchenschule solle ein Schuldiener für das ganze Gebäude sein, weshalb derselbe die Hilfskraft erhalte. Im Titel IV muß die Summe für Heizmaterial, 1575 Mk., um 900 Mk. erhöht werden. Bei der Bürger-Mädchenschule betragen die Kosten der Umschulung 1300 Mk. Die Büger-Mädchenschule bezieht in dem Schulgebäude in der Gerechtenstraße den Flügel nach der Gerechtenstraße, während die 2. Gemeindeschule aus der Bäckerstraße den Flügel nach der Gerstenstraße erhält. Die 1. Gemeindeschule wird bekanntlich aus der Gerechtenstraße nach der Bäckerstraße verlegt. Erster Bürgermeister Dr. Kersten: Durch eine nach dem Plane des Herrn Stadtrath Kriwes und des Herrn Stadtbaumeisters Leipolz zur Ausführung kommende andere Theilung der Klassen werden die 13 Klassen der Bürger-Mädchenschule ganz in dem Flügel der Gerechtenstraße untergebracht; auch wenn sich die Schülerinnenzahl vermehrte, würde ausreichend Raum vorhanden sein. Falls später eine andere Benutzung der Räume eintreten sollte, ließe sich der alte Zustand der Klassen wieder herstellen. Der Schuldiener erhält eine Hilfskraft, wofür 200 Mk. ausgesetzt sind. Früher war eine Hilfskraft mit einem Gehalt von 200 Mk. für die Klassenräume der 1. Gemeindeschule im Hospital beschäftigt; da der Schuldiener jetzt die ganze Schule zu besorgen hat, ist ihm die Hilfskraft überwiesen. Bei der ersten Gemeindeschule ist für den Ausbau des Treppenhauses in dem Schulgebäude in der Bäckerstraße eine Summe von 1500 Mk. ausgesetzt. Bei der 4. Gemeindeschule (Jakobsvorstadt) geht die Rektorwohnung ein, ein Theil derselben wird zur Einrichtung einer Schuldienerwohnung verwendet. Zur Reparatur des Wirthschaftsgebäudes auf dem Schulhofe werden 700 Mk. ausgesetzt. Die Gesammt-Einnahme des Etats beträgt 112471 Mk., die Gesammt-Ausgabe 324230 Mk. Der aus der Kämmereikasse zu leistende Ueberschuß beläuft sich auf 210500 Mk., 19900 Mk. mehr als im Vorjahre. Der Etat wird mit diesen Schlußsummen festgestellt. Stv. Mittelschullehrer Sieg frägt an, ob schon über die Benutzung der Bade-Einrichtung in der neuen Knabenmittelschule Bestimmungen getroffen seien. Stadtrath Kriwes: Fertiggestellt sei die Bade-Einrichtung, im Herbst habe aber nicht mehr mit dem Baden begonnen werden können. Was die Ausübung der Aufsicht anlange, so sei gegenüber der Frage, ob die Lehrer nicht zuviel Dienst bekämen oder ob für die Aufsicht Entschädigung gewährt wird, von der Schuldeputation beschlossen worden, daß unter Aufsicht der Lehrer gebadet wird. Erster Bürgermeister Dr. Kersten fügt hinzu, daß vom nächsten Etatsjahre ab regelmäßig Badestunden gehalten werden. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Schluß der öffentlichen Sitzung um ½5 Uhr. Es schloß sich noch eine geheime Sitzung an.

— (Vom Schießplatz.) Das Inf.-Regt. Nr. 140 aus Inowrazlaw schießt vom heutigen Tage bis 6. März auf dem hiesigen Schießplatz. Das Vorkommando ist gestern eingetroffen; das Regiment, das im Fort VI einquartirt wird, traf heute früh ein.

— (Gute Aussichten für Imker.) Wenn der hundertjährige Kalender nicht trügt, müssen die Imker sich bei Zeiten nach Honiggefäßen umsehen. Alfonsus schreibt nämlich, daß Baron von Ehrenfels 1801 ein so honigreiches Jahr zu verzeichnen hatte, „daß zwei Böttcher sommersüber nicht genug Geschirre anfertigen konnten, um den gewonnenen Honig einzuschlagen."

— (Die Kartoffeln werden theurer.) Eine Preissteigerung der Kartoffeln steht im Frühjahr zu erwarten. Von vielen Orten kommen nämlich Klagen über das Erfrieren derjenigen Kartoffeln, die in Gruben und Miethen aufbewahrt sind. Bei dem starken Frost in der ersten Januarwoche war der Erdboden über einen Meter tief gefroren, sodaß die häufig dünnere Erdschicht und Streudecke der Gruben die Frucht nicht hinreichend zu schützen vermochte.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse**

vom Mittwoch den 27. Februar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—793 Gr. 151 bis 154 Mk., inländ. bunt 772 Gr. 150 Mk., inländ. roth 766 Gr. 150 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 738 bis 756 Gr. 124½—125 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662—686 Gr. 126—135 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 170 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126—127 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 84—100 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,00—4,50 Mk., Roggen- 4,30—4,35 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,15 Mk. inkl. Sack bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,25 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 27. Februar. Rüböl ruhig, loko 57½. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 7,10. — Wetter: Thauwetter.



Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.